



# SPORT IN BERLIN

## 100 Jahre Handball: Festakt und zwei Länderspiele in Berlin

WM im Olympiastadion – 1955 war Feldhandball noch populär

LSB-Tagung  
„Sport bewegt  
und bildet“

Seite 8:  
8. Dezember in der TU

Mehr  
Sportanlagen!  
Aber welche?

Seite 29: Diskussion  
über Infrastruktur



# Dabei sein ist einfach.



**Wenn man als Sportler  
auf das Engagement  
der Berliner Sparkasse  
vertrauen kann.**

[berliner-sparkasse.de/gut](https://berliner-sparkasse.de/gut)



Wenn's um Geld geht

**Berliner  
Sparkasse**



**SPORT IN BERLIN** Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN  
Herausgeber: Landessportbund Berlin e. V.  
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich)  
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin  
Twitter: @LSBBerlin

**Redaktion:** Angela Baufeld (verantwortlich)  
Jürgen Stein (verantwortlich: Sportjugend)  
Franziska Staupendahl

**Redaktionsadresse:**  
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2  
14053 Berlin  
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)  
Fon (030) 30 002 109  
Fax (030) 30 002 119  
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

**Druck:** LASERLINE Druckzentrum Berlin KG  
Scheringstr. 1, 13355 Berlin, www.laser-line.de

**Anzeigen:** Top Sportmarketing Berlin GmbH,  
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,  
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

**SPORT IN BERLIN** erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernehmen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 10. 2017



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Das Jahr 2017 ist für den Handballsport ein ganz besonderes Jahr. Vor 100 Jahren am 29. Oktober 1917 wurde erstmals ein verbindliches Handball-Regelwerk vorgelegt. Am 2. Dezember 1917 fanden in Berlin die ersten Spiele statt. Das Jubiläum wird in diesem Jahr in Berlin vom 27. bis 29. Oktober mit einem Festakt sowie einem Frauen- und einem Männer-Länderspiel gefeiert. Feldhandball ist der Vorläufer des Hallenhandballs und war früher sehr populär. Unser Titelfoto zeigt eine Szene aus dem WM-Spiel der Bundesrepublik Deutschland gegen Portugal 1955 im Berliner Olympiastadion. (siehe Seite 26) Foto: Ullstein bild

**4 Ja zur Spitzensportreform**  
Editorial: „Berliner Leistungssportkonzept 2024“ betont regionale Bedingungen

**5 Angeregte Gespräche**  
LSB lud zum Sommerempfang des Berliner Sports

**8 Vereine bereichern die Schulen**  
Interview mit Bildungsministerin Sandra Scheeres/Tagung „Sport bewegt + bildet“

**12 Geflüchtete werden Übungsleiter**  
Ausbildung an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB

**13 Dritter Winter mit Hallensorgen**  
Ehemalige Notunterkünfte länger gesperrt als geplant

**14 Start für Zukunftspreis 1017**  
Berliner Vereine und Verbände können sich bewerben/ Preisgeld 25.000 Euro

**21 Schlafender Riese ist wach und fit**  
Vereinsprojekt des Monats: Schulcup im Floorball

Seite 23 **LSB gratuliert**

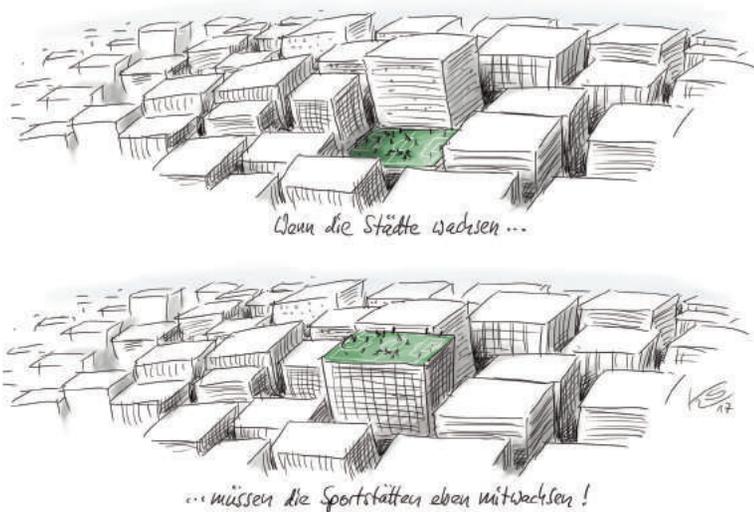
Seite 24 **Frau im Sport** Margrit Howald, Berliner Tischtennis Verband

Seite 28 **Leistungssport** Interview mit Box-Trainer Ralf Dickert „Trainer sind Schlüsselfiguren“

17 Sport Jugend Berlin

Mein bewegter Sommer in Berlin  
School Finals 2017  
Feriencamps  
Lehrgänge der Bildungsstätte

**Stuttman.**



Karikatur von Klaus Stuttmann

(Siehe auch Seite 29)



Von Frank Schlizio  
LSB-Abteilungsleiter Leistungssport

## Ja zur nationalen Spitzensport-Reform

„Berliner Leistungssportkonzept 2024“ betont zusätzlich regionale Bedingungen

Spätestens seit den Olympischen Sommerspielen 2016 in Rio und dem zu meist bestenfalls durchwachsenen, oft aber sogar schwachen Abschneiden der deutschen Athleten hat der Spitzensport hierzulande ein Topthema. Die vom Bundesinnenministerium und vom DOSB angetriebene und in ihren Grundzügen verabschiedete Leistungssportreform soll den deutschen Spitzensport wieder dahin zurückbringen, wo er sich selbst sieht: in die Besten der Welt. Dass er sich aktuell dort befindet, ist in vielen Disziplinen mit einem dicken Fragezeichen zu versehen.

Olympia war eine Art Wahrsager. Das Jahr danach war erfüllt von kontroversen, nicht immer auch konstruktiven Debatten über die Notwendigkeit von Veränderung und das Knowhow, mit dem diese objektiv und subjektiv ins Werk zu setzen ist. Der Stichwortkatalog ist umfangreich und damit klar, dass seine Abarbeitung Zeit fordern wird und aufwändig ist. Darüber sollte man sich keine Illusionen machen. Den oft entschieden und forsch formulierten nacholympischen Vorsätzen und Vorhaben sind bereits einige kontinentale und Weltchampionate verschiedener Sportarten gefolgt, die gezeigt haben, dass mit neuen Konzepten allein keine Änderung des Status Quo von heute auf morgen möglich ist.

So könnte man zum Beispiel die Heim-WM der Fechter, die Weltchampionate der Schwimmer und Leichtathleten, die EM der Ruderer und andere nennen. Der schleichende Abwärtstrend des deutschen Sports ist nicht als plötzlich und unmotiviert auftretendes Ereignis dahergekommen, sondern als Produkt von Entwicklungen. Auch an Berlin als deutscher Spitzensportstandort Nummer 1 ist das nicht vorbeigegangen, obwohl wir nach wie vor sehr gut aufgestellt sind. Da wir

das auch bleiben wollen, sind wir zu besonderer Anstrengung aufgefordert.

Dem sind wir in Berlin seit längerem gefolgt, nicht erst seit Rio die Alarmglocken läutete. Wir haben Maßnahmen getroffen, Vorschläge gemacht, Aktionen und Initiativen ins Leben gerufen. Die nationale Spitzensportreform unterstützen wir ausdrücklich, weil wir überzeugt sind, dass sie notwendig ist. Wir haben in enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Inneres und Sport und dem Olympiastützpunkt auf der Grundlage des Senat-Grundsatzpapiers „Sport in Berlin – Perspektiven der Sportmetropole 2024“ das „**Berliner Leistungssportkonzept 2024**“ erarbeitet (Download auf [www.lsb-berlin.de/fileadmin/redaktion/img/news/2017/Juli/leistungssport\\_konzept\\_2024.pdf](http://www.lsb-berlin.de/fileadmin/redaktion/img/news/2017/Juli/leistungssport_konzept_2024.pdf)). Das Konzept wurde Anfang Juli im Berliner Abgeordnetenhaus vorgestellt. Damit marschieren wir gewissermaßen im Gleichschritt mit dem Reformpapier von DOSB/BMI, aber geben zugleich in der ersten Reihe der deutschen Sportformation ganz vorn das Tempo an. Beide Konzepte haben viele Gemeinsamkeiten, aber das Berliner Papier unterstreicht zusätzlich regionale Besonderheiten und Bedingungen und macht es damit nach Ansicht seiner Autoren noch stärker.

LSB, OSP und Senat verstehen sich darin als konzertierte Unternehmung. Wichtigster Schwerpunkt ist ein struktureller, nämlich die bessere Verzahnung der verschiedenen Ebenen mit Olympia-, Bundes- und Landesstützpunkten, den Eliteschulen, Fachverbänden und Vereinen, wobei die Einrichtungen des paralympischen Spitzensports gleichrangig einbezogen sind. Über die gemeinsame Arbeit soll die bessere Sichtung und Förderung der Talente umgesetzt werden. Berlin hat dabei eine starke Ausgangsposition, denn die

Nachwuchsarbeit in der Stadt ist für Deutschland wegweisend. Trainer haben eine Schlüsselposition, an der weiteren Verbesserung ihres Status – auch in der finanziellen Anerkennung ihrer fachlich-inhaltlich, oft herausragenden Arbeit – ist bereits gearbeitet worden, denn wir wollen die Besten bei uns halten. Und natürlich ist auch die Duale Karriere weiter ein Dauerthema. Es bedarf kreativer Lösungen, soll für Deutschland daraus nicht – wie bisher leider keine Ausnahme – ein dauerhafter Wettbewerbsnachteil werden.

Mit dem eigenen Leistungssportkonzept will

Das Konzept ist von Zusammenarbeit der handelnden Personen geprägt. Das wird z.B. durch klare Bereitschaft verdeutlicht, Entwicklung auch an anderer Stelle zuzulassen, wenn es in Berlin nicht möglich ist.

Berlin mit dem kenntnisreichen Blick auf die eigene Arbeitsebene reagieren. Das Konzept ist durch die ausgeprägte Kultur der Zusammenarbeit unter den handelnden Personen und nicht etwa vom Geist, eigene Pfründe zu sichern, geprägt. Das wird z.B. durch die klare Bereitschaft verdeutlicht, Entwicklung auch an anderer Stelle zuzulassen, wenn es in Berlin nicht möglich ist.

Mit der Erarbeitung des Berliner Leistungssportkonzepts 2024 hatten wir begonnen, als die Debatte um die nationale Reform noch gar nicht richtig in Fahrt gekommen war. Für uns diktierte die Dringlichkeit der Probleme die Tagesordnung. Schon im Sommer 2016 lagen erste Arbeitsergebnisse vor. Natürlich gibt es viele Schnittmengen mit der nationalen Spitzensportreform. Das Konzept hat mit dem Jahr 2024 eine zeitliche Klammer, aber auch ein offenes Ende. Es ist ein kontinuierlicher Entwicklungsprozess. (siehe Seite 28)



Senator Andreas Geisel und Präsident Klaus Böger antworten in einer Talkrunde mit RBB-Moderatorin Ina Czyczkowski auf aktuelle Fragen.



Festliches Ambiente im Haus des Sports.



Mit dabei: Karin Halsch, Vorsitzende des Sportausschusses im Abgeordnetenhaus.

LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch (re.) und LSB-Vizepräsident Sally Rothholz kamen ebenfalls zum Sommerfest



Unter den Gästen waren auch die LSB-Ehrenmitglieder Norbert Skowronek (l.) und Werner Hannemann.

## Angeregte Gespräche in lockerer Runde

### LSB lud am 7. Juli zum Sommerempfang des Berliner Sports ein

Der Landessportbund hatte zum „Sommerfest des Berliner Sports“ eingeladen. Über 100 Gäste kamen ins Haus des Sports an der Jesse-Owens-Allee. Mit dabei waren Andreas Geisel, Senator für Inneres und Sport, und Karin Halsch, Vorsitzende des Sportausschusses im Abgeordnetenhaus von Berlin. Eingeladen waren außerdem die Sportpolitischen Sprecher der im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien, die LSB-Präsidiumsmitglieder, die Präsidenten bzw. Vorsitzenden der LSB-Mitgliedsorganisationen, LSB-Ehrenpräsident Peter Hanisch, weitere Ehrenmitglieder und Repräsentanten der Berliner Sportpolitik.

Senator Andreas Geisel und LSB-Präsident Klaus Böger antworteten zu Beginn des Abends in einer von RBB-Reporterin Ina Czyczkowski moderierten Talkrunde auf aktuelle sportpolitische Fragen. Es sei eine Legende, so Senator Geisel, dass keiner das Amt des

Beim Thema Sportstätten verwies er auf die Verdopplung des Sportstättenanierungsprogramms im Landeshaushalt 2016/17. „Diesen Weg werden wir fortsetzen.“ Berlin sei eine wachsende Stadt. Deshalb gehe es auch darum, die Auslastung der Sporthallen zu prüfen und bestehende Grundstücke besser auszulasten. Darüber sei in den Bezirken zu reden. Zur Zukunft des Olympiastadions sagte er: „Hertha ist ein bedeutender Verein. Aber ein Deal zugunsten von Hertha kann nicht zu Lasten der Leichtathletik gehen. Wir werden mit Hertha reden, die Wirtschaftlichkeit und den Denkmalschutz prüfen. Frühestens Ende des Jahres liegen belastbare Ergebnisse vor.“

LSB-Präsident Klaus Böger verwies auf das Positionspapier des LSB-Präsidiums. Darin heißt es u. a.: „Wir wollen uns weiterhin für internationale Sportveranstaltungen bewerben können. Das Berliner Olympiastadion ist dafür



Vizepräsident Thomas Härtel saß am Tisch u. a. mit Ehrenmitglied Dietrich Gerber sowie den Verbandspräsidenten Martin Häner (Hockey) und Thorsten Süfke (Tanzen).



Nach einem Wolkenbruch konnten auch auf der Terrasse angeregte Gespräche geführt werden.

Fotos: Engler

Senators für Inneres und Sport übernehmen wollte. „Ich mache es gern“, sagte er, „aber die Arbeit im Bereich Inneres ist schwieriger, als ich dachte. Der Bereich Sport macht mir Freude, wir diskutieren um die Sache.“ Er würdigte insbesondere die Leistung des Berliner Sports beim Internationalen Deutschen Turnfest. Im Zusammenhang mit der geplanten Finanzierungsvereinbarung zwischen dem LSB und dem Senat, die auch Bestandteil der Koalitionsvereinbarung ist, äußerte er Verständnis für den Sport: „Wir müssen die Finanzierung des Sports in der Hauptstadt langfristig sicherstellen“, sagte Senator Geisel. „Es hängt noch am Geld. Aber ich bin optimistisch.“

weltweit ein unverzichtbares Markenzeichen – für den Fußball und für die Leichtathletik.“ Mit Blick auf die Leichtathletik-EM 2018 sagte er: „Ich hoffe, die Schüssel wird voll.“

Anschließend nutzen die Gäste die Gelegenheit zum Gedankenaustausch in informeller Atmosphäre. „Es ist ein wunderschöner Abend und gut, gemeinsam mit der Senats-sportverwaltung und dem LSB auch mal die anderen Verbandspräsidenten zu treffen“, sagte Thorsten Süfke, Präsident des Landestanz-sportverbandes. „Das Schöne ist, dass man sich mal außerhalb von Tagesordnungen und Sitzungen besprechen kann“, so Bernd Schultz, Präsident des Fußball-Verbandes. A.B.

## Besucherrekord beim Familiensportfest

**Berlins größtes Sport- und Spielfest lockte Zehntausende an**

So viele waren es noch nie: 80.000 Besucher kamen zum achten „Familiensportfest im Olympiapark Berlin“. Der Landessportbund lud Familien und ihre Freunde zu Spiel, Spaß, Sport und Bewegung ein. Bei Berlins größtem Sport- und Spielfest waren Sportvereine und -verbände mit über 100 Aktionen vor Ort.

Die Mitmach-Angebote reichten von Fun- und Trendsportarten, wie Bungee-Trampolinspringen oder Quidditch, bis zu traditionellen Sportarten, wie Hockey und Bogenschießen. Für alle Altersgruppen war etwas dabei: von Kleinkind-Turnen und Hüpfburg für die Kleinsten bis zu Kistenklettern oder Fechten für die

Älteren.

Auch die Berliner Spitzensportvereine waren dabei: Alba, die Füchse Berlin, Fußballer von Union und Hertha mit ihrem Maskottchen Herthinho.

Berlins Diskus-Star Christoph Harting leitete zusammen mit Weitspringerin Melanie Bauschke das BSR-Kindertraining. Kinder zwischen 8 und 14 Jahren hatten sichtlich Spaß bei der 45-minütigen Trainingseinheit mit den beiden Spitzenathleten.

Auf der Gesundheitsmeile konnte man Koordinationsvermögen, Lungenvolumen und Kraft testen. Während des ganzen Tages bo-

ten rund 350 Akteure auf der Bühne ein buntes Programm mit Musik, Tanz und Shows. LSB-Präsident Klaus Böger: „Das Familiensportfest ist eine farben- und lebensfrohe Visitenkarte des Sports in Berlin. Sie zeigt die Vielseitigkeit des Vereinssports und die Möglichkeiten der Vereine, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine sinnvolle, gesunde und preiswerte Freizeitgestaltung zu bieten. Sie zeigt, dass Breitensport genauso wichtig ist wie Spitzensport. Sie zeigt, was ehrenamtliches Engagement möglich macht. Sie zeigt, dass Berlin ohne die Sportvereine ärmer wäre.“c

*Fotos: Engler*



# familienportfest



## Vereine bereichern die Schulen

**Interview mit Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, zur Handlungsempfehlung für den Schulsport 2017 bis 2022, die der DOSB und die Kultusministerkonferenz herausgegeben haben**

*Die Zusammenarbeit der Schulen mit Sportvereinen spielt in den „Gemeinsame(n) Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022“ eine große Rolle. Warum?*

Weil hier zwei Partner zusammenkommen, die sich wunderbar ergänzen. Je mehr Zeit



*Sandra Scheeres beim Besuch einer Mädchenfußball-AG am Romain-Rolland-Gymnasium, die der 1. FC Lübars unterstützt hat.*

*Foto: Engler*

Kinder in der Schule verbringen, umso wichtiger wird es, dass ihnen dort gesunde und vielfältige Aktivitäten ermöglicht werden. Schule – insbesondere die Ganztagschule – ist Lern- und Lebensort zugleich. Sie verknüpft Bildung und Betreuung mit Freizeitgestaltung und außerschulischen Aktivitäten. Sport und Bewegung fördern die motorische und soziale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Wir wissen, dass viele Kinder in ihrer Freizeit mehr vorm Fernseher oder Computer sitzen als sich zu bewegen, und natürlich gibt es in einer Großstadt wie Berlin viele Kinder, die in ihren Familien kaum Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung bekommen. Mit vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten für alle Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, dem entgegenzuwirken. Die Sportvereine können hier ihre ganze Expertise einbringen. Gleichzeitig sollen durch die Zusammenarbeit von Schule und Sportvereinen auch sportliche Talente entdeckt und ihre Begabungen gefördert werden. Gerade die Ganztagschule bietet sehr gute Chancen, zusätzlich zum dreistündigen

verpflichtenden Sportunterricht das Thema „Bewegung und Sport“ intensiver an den Schulen zu verankern. Bei der Konzipierung und Ausgestaltung dieses Prozesses spielen die Sportvereine als Kooperationspartner der Berliner Schulen eine entscheidende Rolle.

*Auch die Bedeutung des außerschulischen Sports wird hervorgehoben und es werden ebenso vor allem die Sportvereine und -verbände genannt. Inwiefern unterstützen Vereine den Bildungsauftrag der Schulen?*

Ich denke, die große Bedeutung der Sportvereine für unsere Gesellschaft steht außer Frage. Es gibt dazu ja auch vielfältige positive Veröffentlichungen und Beispiele. Eines erscheint mir aber besonders wichtig: Schule soll auf das Leben vorbereiten und hierzu gehört auch die Motivation für ein ehrenamtliches Engagement in unserer Gesellschaft. Die Sportvereine bieten hierfür ein besonderes Betätigungsfeld. Sie können zum Beispiel mit speziellen Programmen gemeinsam mit den kooperierenden Schulen dazu beitragen, dass sich Schüler und Schülerinnen für eine ehrenamtliche Tätigkeit im Sportverein oder für ein freiwilliges soziales Jahr im Sportbereich interessieren.

*Seit fast 25 Jahren gibt es in Berlin das Kooperationsprogramm „Schule - Verein“, das von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie unterstützt wird. An dem Förderprogramm haben sich 2016 insgesamt 170 Sportvereine und zwei Sportverbände sowie 240 Grund- und 25 Oberschulen beteiligt. Es wurden fast 800 Maßnahmen organisiert. Inwiefern ist diese Kooperation wichtig für beide Seiten?*

Es gibt eine ganze Reihe von Gründen. Das Angebot im Schulsport wird vielfältiger. Vereine bieten Sportarten an, die sonst wenig vorkommen, zum Beispiel Trendsportarten oder Kurse speziell für Mädchen. Sie können auch gezielt Angebote für gesundheitliche Prävention machen. Für die Schülerinnen und Schüler ist das eine Bereicherung. Zugleich profitieren die Lehrer und Lehrerinnen von der Kooperation mit den Vereinen, man lernt ja gegenseitig. Darüber hinaus ist es aus meiner Sicht von wachsender Bedeutung, dass wir

**„Sport bewegt und bildet“**

**LSB-Fachtagung 8. Dezember 2017**

Schulen und Vereine rücken im Rahmen von Ganztagschulen immer näher zusammen. Das Angebot der Schulen wird durch Kooperationen mit Sportvereinen aufgewertet. Vereine profitieren von den Sportangeboten in der Schule. Der LSB lädt gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie ein zur **Fachtagung „Sport bewegt und bildet“ am 8. Dezember 2017, 9 bis 16 Uhr in der Technischen Universität Berlin (Lichtof), Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin. Es diskutieren u. a.**

der international renommierte Gehirnforscher **Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer**, Universität Ulm, **Klaus Böger**, LSB-Präsident, **Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper**, DOSB-Vizepräsidentin, **Henning Harnisch**, ALBA Berlin, **Dr. Thomas Poller**, Schulsportreferent des Landes Berlin, **Steffen Sambill**, Vorsitzender der Sportjugend Berlin, **Sandra Scheeres**, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, **Prof. Dr. Jochen Zinner**, Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst.

**Anmeldung:** [www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/fachtagung/anmeldung](http://www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule/fachtagung/anmeldung)

**Weitere Infos:** [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de)

mit solchen Angeboten gezielter Schülerinnen und Schüler erreichen können, die auf Grund ihrer sozialen, kulturellen und ethnischen Herkunft einen schwierigen Zugang zu Bewegung und Sport haben. Mit niederschweligen Sport- und Bewegungsarrangements kann man Schwellenängste und Zugangsbarrieren abbauen. Integration durch Sport, besonders für Mädchen mit Migrationshintergrund, wird zukünftig eine große Herausforderung für den Schulsport sein. Das trifft auch auf inklusive Sport- und Bewegungsangebote an Regelschulen zu.

Hierzu wird zu Beginn des neuen Schuljahres 2017/18 eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den verschiedensten Interessenvertretern des LSB Berlin, der Profivereine der Stadt, der Schulen und Sportvereine und den Senatsverwaltungen für Bildung, Jugend und Familie und Inneres und Sport, ihre Arbeit aufzunehmen. Ziel ist es, Vorschläge zu entwickeln, um die bestehenden Konzepte und Programme den neuen Herausforderungen anzupassen. [bit.ly/Handlungsempfehlungen\\_Schulsport](http://bit.ly/Handlungsempfehlungen_Schulsport)

Mietomnibusse • Touristik • Fahrschulen • Eventservice  
Werkstätten • Linienverkehr • Personaldienstleistung

# Partner des Sports

Unsere Busse fahren nicht nur

die  Füchse,  ALBA und die  Eisbären,

wir unterstützen auch den Breitensport  
mit vielfältigen

Engagements beim  
Landessportbund Berlin.

Partner des LSB



**Offizieller Beförderer des ISTAF seit 2010  
und des Hallen ISTAF 2014**

**Omnibusvermietung und Shuttleverkehr inkl. Fahrer**

Egal ob ein- oder mehrtägige Ausflüge, eine Stadtrundfahrt, als Partybus, als VIP-Bus, für einen Transfer zwischen Flughafen, Bahnhof und Hotel oder zu Kongressen, Messen und Events.

Tel.: 030 / 311 611 110  
[www.dhg-berlin.com](http://www.dhg-berlin.com)



**Dr. HERRMANN** GRUPPE

## Bestens gelaufen

**ISTAF begeistert Fans und Athleten**

Ein Weltrekord, ein Meetingrekord, ein deutscher und ein US-Rekord sowie 22 persönliche Bestzeiten und 17 Saisonbestleistungen – das 76. ISTAF im Berliner Olympiastadion war eine große Leichtathletik-Party. Die 42.500 begeisterten Zuschauer feierten fünf deutsche Siege in 15 Wettbewerben und neben den Rekorden auch zahlreiche Top-Leistungen weiterer Athleten der „Neuen Deutschen Welle“.

Eine tolle Premiere feierte die neue ISTAF-Fantribüne, die erstmals in der Ostkurve des Olympiastadions zum Einsatz kam. Gesa Felicitas Krause durfte gleich siebenmal hindurchlaufen. „Die Bühne war echt cool, insgesamt war es eine geile Stimmung“, sagte die 25-Jährige, die einen neuen deutschen Rekord über die 3.000 m Hindernis aufstellte. In 9:11,85 Minuten wurde Krause Zweite hinter Norah Tanui (Kenia), die den Meeting-Rekord auf 9:03,70 Minuten steigerte.

Für eine neue Bestmarke sorgte auch Konstanze Klosterhalfen. Sie lief die 1.500 m in 3:58,92 Minuten und verbesserte ihren eigenen deutschen U23-Rekord.

Caster Semenya lief einen neuen – inoffiziellen – Weltrekord über 600 Meter. In 1:21,77 Minuten war sie fast eine Sekunde schneller als die bisherige Weltbeste. „Ich fühle mich in Berlin zu Hause, immer willkommen und geliebt“, sagte Caster Semenya.

Im Speerwurf setzte sich ein deutsches Duo

durch. Weltmeister Johannes Vetter feierte mit starken 89,85 m seinen zweiten ISTAF-Sieg. Olympiasieger Thomas Röhler wurde Zweiter – mit 86,07 m. Johannes Vetter: „Berlin hat uns getragen und zu diesen Leistungen getrieben.“

David Storl stieß die Kugel beim ISTAF im zweiten Versuch auf 21,11 m – Platz eins. Lisa Mayer wollte im Olympiastadion unbedingt die kurze Sprintdistanz laufen und eine Persönliche Bestleistung aufstellen. Das gelang ihr. Auf den letzten Metern zog sie an Teamkollegin Gina Lückenkemper vorbei, siegte in 11,14 Sekunden zwei Hundertstel Sekunden vor der Dortmunderin. Ein deutscher Doppelsieg über 100 Meter.

Beide deutschen Sprinterinnen konnten ein zweites Mal jubeln: Die deutschen Staffelfrauen gewannen in Saisonbestzeit von 42,17 Sekunden. Alexandra Burghardt, Lisa Mayer, Gina Lückenkemper und Rebekka Haase nahmen den US-Amerikanerinnen dabei fast eine Sekunde ab.

Schnell war auch der Sprint über 100 m der Männer. Der Jamaikaner Julian Forte schraubte seine Bestzeit auf 9,91 Sekunden.

Im Diskuswurf feierte Piotr Malachowski einen Prestigeerfolg. Der Routinier siegte mit 67,18 m. Robert Harting wurde mit 64,59 m Fünfter, Christoph Harting landete mit 62,83 m auf Rang acht.

**Informationen:** [www.istaf.de](http://www.istaf.de)



Für Josephine (10) und Anna (11) von der Michael-Ende-Grundschule erfüllte sich ein Traum: Sie durften mit den Stars beim ISTAF im Olympiastadion an den Start gehen. Beide hatten sich für das Finale beim ISTAF School Cup 2017 qualifiziert. Anna holte den Sieg in ihrer Altersklasse – Josephine wurde Achte. Über 650 Kinder haben insgesamt an den ISTAF-Schülerläufen teilgenommen. Offizieller Partner war das LSB-Nachwuchsprojekt „Berlin hat Talent“.

### „Berlin hat Talent“

#### Übungsleiter für Bewegungsfördergruppen gesucht

Im Rahmen des LSB-Nachwuchsprojekts „Berlin hat Talent“ werden Übungsleiter für Bewegungsfördergruppen gesucht. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Lehramtsstudium im Fachbereich Sport oder eine C-Lizenz. In den Bewegungsfördergruppen befinden sich vor allem Kinder, die motorischen Förderbedarf haben und denen Spaß an der Bewegung vermittelt werden soll.

**Informationen:** [www.berlin-hat-talent.de](http://www.berlin-hat-talent.de)



Die neue ISTAF-Fantribüne war voll besetzt. Fotos: ISTAF 2017 | TOP Sportevents



Johannes Vetter holte seinen zweiten ISTAF-Sieg



Konstanze Klosterhalfen gewann Gold



# Statt teurem Fiasko lieber gleich 'ne Bootskasko

## Die Bootskasko und Haftpflicht der Feuersozietät

Seit über 25 Jahren sind wir der Bootsversicherer für die Region Berlin und Brandenburg. Wir lassen Sie nicht kentern und bieten maßgeschneiderten Versicherungsschutz mit einem attraktiven Preis-Leistungspaket. Gemeinsam sind wir für Sie da, wenn Sie uns brauchen. Ein Leben lang.

Mehr Informationen erhalten Sie im Kundenservice der Feuersozietät:  
Am Karlsbad 4-5, unweit des Potsdamer Platzes.

Telefon Kundenservice: (0 30) 26 33-940  
service@feuersozietat.de · www.feuersozietat.de



## Geflüchtete werden Übungsleiter

### Ausbildungs-Auftakt an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB

Von Franziska Staupendahl Vom 20. Juli bis 1. September haben an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB knapp 50 Geflüchtete eine Ausbildung zum/r Übungsleiter/in absolviert. Bei erfolgreichem Abschluss erhalten sie eine vom DOSB anerkannte C-Lizenz sportartübergreifender Breitensport – voraussichtlich in den Herbstferien.

Gemeinsam mit den Sport-Integrations-Coaches des LSB und sieben beteiligten Dozenten wurden Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 16 bis 55 Jahren ausgebildet. Sie kommen u.a. aus Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Libyen und Syrien. Je nach Herkunftssprache wurden sie in zwei Lehrganggruppen aufgeteilt, die sich aus arabisch bzw. persisch und französisch sprechenden Männern und Frauen zusammensetzten. Der Unterricht fand auf Deutsch statt und wurde durch Dolmetscher und übersetzte Lehrgangsmaterialien unterstützt.

An vier Tagen pro Woche hatten die Auszubildenden theoretischen und praktischen Unterricht in der Sportschule. Zusätzlich erhielten sie eine Ausbildung in Erster Hilfe und haben 20 Unterrichtseinheiten in ihren Sportverei-

durch obligatorische Hospitationen)

- individuelle Betreuung durch einen Integrations-Coach
- Qualifikation, die um eine sportartspezifische Lizenz erweitert werden kann

#### Was der LSB den Vereinen geboten hat:

- Möglichkeit der aktiven Mithilfe bei der Integrationsarbeit von Menschen mit Fluchthintergrund
- kostenfreie Ausbildung zum „Übungsleiter-C sportartübergreifender Breitensport“ (DOSB)
- breitgefächerte Ausbildung, die einen flexiblen Einsatz ermöglicht
- erworbene Lizenz, die bezuschungsfähig ist (ÜL-Zuschuss des LSB)

Die Ausbildung ist eine Initiative des LSB-Projekts „SPORTBUNT – Vereine leben Vielfalt“, das von Sport-Integrations-Coaches umgesetzt wird. Finanziert wird sie durch Mittel aus dem „Masterplan Integration und Sicherheit“, die der Berliner Senat dem LSB zur Verfügung stellt.

Alireza Azizi aus Afghanistan: „Ich mache dies Ausbildung für meine Zukunft und um Erfahrungen zu sammeln.“ Er möchte Fußballtrai-



*Unter dem Motto „Mach mit“ stand am 11. August auf dem Ernst-Reuter-Sportfeld ein Sportfest für Kinder im Alter von sechs bis 12 Jahren, die in Flüchtlingsunterkünften im Bezirk Steglitz-Zehlendorf leben. Die Kinder konnten zahlreiche Sportarten ausprobieren und einen abwechslungsreichen Nachmittag erleben. Veranstalter waren Mittelhof e. V. und das LSB-Team „Sportbunt - Vereine leben Vielfalt“ in Zusammenarbeit mit bezirklichen Sportvereinen und dem Senat.*



*Der Charlottenburger TSV von 1858 hatte Ende April gemeinsam mit dem LSB-Projektteam „Sportbunt – Vereine leben Vielfalt“ ein Sportangebot für geflüchtete Menschen gestartet. Schüler des OSZ Gestaltung Wilhelm-Ostwald-Schule in Steglitz konnten jeden Freitag im Schwimmbad in der Krumme Straße schwimmen lernen. Nach den Sommerferien beginnt ein Kurs für Frauen und Mädchen.*



*Bei erfolgreichem Abschluss erhalten sie eine DOSB-C-Lizenz Breitensport.*

nen hospitiert.

#### Was der LSB den Teilnehmenden geboten hat:

- kostenfreie Ausbildung
- breitgefächerte Ausbildung, die alle Ziel-/Altersgruppen anspricht
- sprachliche Unterstützung (Dolmetscher, Skript und Erste-Hilfe-Kurs auf Arabisch bzw. Farsi)
- praxisorientierte Ausbildung (insbesondere



*Die Lehrgangsmaterialien wurden in mehrere Sprachen übersetzt. Fotos: Suffner*

ner werden.

Sabrina Hampe, Projektleiterin SPORTBUNT: „Wir geben vielen motivierten Menschen die Möglichkeit, den ersten Schritt in die berufliche Integration zu gehen und helfen ihnen somit auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Die Teilnehmer sehen die Ausbildung als Chance, nicht nur ihren beruflichen Alltag zu gestalten, sondern auch, um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern.“

#### „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ Wettbewerb gestartet

Das von der Bundesregierung gegründete Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt sucht mit dem Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ 2017 erfolgreiche und übertragbare zivilgesellschaftliche Aktivitäten für eine lebendige und demokratische Gesellschaft. Den Preisträgern winken Prämien in Höhe von 1000 bis 5000 Euro.

**Information:** buendnis-toleranz.de



Die Sanierungsarbeiten im **Horst-Korber-Sportzentrum** lagen im Zeitplan. Die Bauabnahme war im Oktober geplant. Ende Juli haben sich elementare Probleme bei der Erneuerung des Bodens in der Dreifelderhalle ergeben. Für den neuen Bodenbelag kommen nur zwei Hersteller in Deutschland in Frage. Der Boden ist in der erforderlichen Qualität und in der notwendigen Farbe erst Anfang Oktober 2017 lieferbar. Hinzu kommt ein Zeitraum von acht Wochen für die Verlege- und Versiegelungsarbeiten. Der LSB rechnet deshalb nicht damit, dass eine Wiedereröffnung des HKS vor Weihnachten 2017 stattfinden kann. Währenddessen geht das Retopping in der **Rudolf-Harbig-Halle** gut voran. Die beauftragte Firma BSW erklärt, dass der Boden allen Anforderungen des IAAF entsprechen wird. Der LSB geht davon aus, dass die Halle Ende November den Leichtathleten wieder zur Verfügung steht.

## Dritter Winter mit Hallen-Problemen

**Sporthallen erst Notunterkünfte und dann länger gesperrt als geplant**

„Es steht jetzt schon der dritte Winter in Folge an, in dem viele Sportvereine nicht in ihre angestammten Hallen können. Zwar ist das Bild etwas besser als noch vor einem Jahr, aber von Entspannung der Lage kann keine Rede sein: Es gibt trotz der Solidarität von Vereinen untereinander nach wie vor Verdrängungseffekte, die sich direkt auf die Vereinsmitglieder auswirken. Basketball und Volleyball z.B. werden nun mal drinnen gespielt, und da ist der ohnehin schon begrenzte Platz in Berlins Sporthallen existenziell.“ So beschreibt LSB-Vizepräsident Thomas Härtel die Situation der Vereine, die von den Folgen betroffen sind, dass ihre Trainingsstätten Notunterkünfte für Flüchtlinge waren. Von den 63 Hallen, die seit Ende März 2017 freigezogen sind, stehen elf wieder für den Sport zur Verfügung. Thomas Raapke, Leiter der **Abteilung Volleyball beim Berliner Sport-Verein 1892**, sagt, dass „wohl noch nicht einmal die Ausschrei-

bungen raus sind“ für die Sporthalle in der Prinzregentenstraße in Charlottenburg-Wilmersdorf. Dass in einigen Fällen aus der Not eine Tugend gemacht wird und baufällige Hallen umfassend saniert werden, trifft die **Tischtennisabteilung im Club für Leibesübungen Berlin 1965**. „Unsere Halle im Campus Efeuweg soll erst im Februar 2019 fertig sein“, sagt Vorstandsmitglied Gudrun Seeliger. „Das wäre der vierte Winter.“ Ihr Verein nutzt zur Zeit die kleine Halle in der Oskar-Heinroth-Schule, wo nur sechs statt zwölf Tischtennisplatten Platz haben. „Rund die Hälfte unserer 110 Mitglieder hat uns verlassen. Die Senioren überlegen auch, ob sie gehen.“ „Die Perspektive, auch 2018 noch nicht alle Hallen nutzen zu können, ist den Vereinen kaum mehr vermittelbar. Es muss schnellstmöglich gehandelt werden, dass die Hallen zügig wieder hergestellt werden“, fordert Thomas Härtel.



HOTEL

HOSTEL



# TRAINER CARD

**A&O - DAS AUSWÄRTSHEIM FÜR DEINEN VEREIN!**

### Vorteile für Trainer

Ihre exklusiven Vorteile mit der A&O Trainer Card:

- 10% Rabatt auf [aohostels.com](http://aohostels.com) (Buchungen bis 9 Personen)
- 5% Rabatt auf [aogruppen.de](http://aogruppen.de) (Gruppenbuchungen)

**Außerdem:** Zutritt in die A&O Lounges, Special Guest Status mit ausgew. Freigetränken, gratis High Speed WLAN für den gesamten Aufenthalt, kostenlose Seminarraumnutzung nach Verfügbarkeit.

### Und wo wohnt Ihr Team?

Optimal zur Unterbringung von großen und kleinen Mannschaften sind unsere Mehrbettzimmer geeignet.

**Ob zu Turnieren oder Lehrgängen:** Hier können günstig, aber komfortabel Teams jeder Altersklasse wohnen. Alle Zimmer sind mit eigenem Bad ausgestattet.

[aohostels.com/de/trainer-card](http://aohostels.com/de/trainer-card)

freecall 0800 222 67 22



## Start für den Zukunftspreis 2017'

**Berliner Sportvereine und -verbände können sich bewerben  
LSB zeichnet 20 Gewinner aus / 25.000 Euro Preisgeld**

Der Landessportbund Berlin sucht wieder die kreativsten und innovativsten Projekte im Berliner Sport: **Bis einschließlich 31. Oktober können sich die im LSB organisierten Vereine und Verbände für den „Zukunftspreis des Berliner Sports 2017“ bewerben.** Bei der sechsten Auflage des mit 25.000 Euro

*„Die Berliner Sportvereine zählen über 640.000 Mitglieder und haben damit einen neuen Rekord aufgestellt. Die Arbeit in den rund 2.400 großen und kleinen, bekannten und unbekannt, älteren und jüngeren Vereinen zahlt sich also aus und ist preisverdächtig. Die besten Projekte kommen mit dem Zukunftspreis ans Licht der Öffentlichkeit und können von anderen Vereinen nachgenutzt werden. Deshalb danke ich unseren Partnern BSR, Lotto-Stiftung und degewo für die großzügige Unterstützung.“*  
*LSB-Präsident Klaus Böger*

*„Der Wettbewerb um den Zukunftspreis wird wieder zeigen, dass Sport mehr ist als die Jagd nach Titeln und Rekorden. Sport ist auch Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sport ist die große Aufgabe unserer Gesellschaft, die mit vielen einzelnen Projekten in den Vereinen umgesetzt wird. Die besten zeichnen wir aus.“*  
*Sally Rothholz, LSB-Vizepräsident für Wirtschaft und Marketing*

dotierten Wettbewerbs werden in diesem Jahr noch mehr Vereine für besonderes Engagement und außergewöhnliche Initiativen belohnt.

Die Zusammenarbeit mit den Projektpartnern BSR, LOTTO-Stiftung Berlin und degewo ermöglicht auch 2017 wieder ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 25.000 Euro. Davon sollen noch mehr Vereine und Verbände profitieren: Ausgezeichnet werden die besten 20 statt zuletzt zwölf Projekte. Der Sieger kann sich über 7.000 Euro freuen.

Teilnehmen können alle im LSB organisierten Vereine und Verbände mit Projekten und Ini-

tiativen in den Bereichen Umwelt (z.B. Abfallmanagement, Energieeffizienz, Wasserschutz), Integration und Inklusion (z.B. Angebote für Flüchtlinge und Migranten), Kinder und Jugendsport' (z.B. Sport und Bildung, Nachwuchsarbeit) und Vereinsentwicklung (z.B. Mitgliederwerbung und -bindung).

Im Vorjahr konnte sich der TSV Spandau 1860 mit seinem Projekt „Bewegte Winter-spielplätze“, einem vereinsoffenen und kostenfreien Wintersportangebot für die ganze Familie, gegen 59 Mitbewerber durchsetzen. Die Bewerbungen sind zu richten per Post an Landessportbund Berlin, Abteilung Sportentwicklung, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin; oder per Fax an (030) 30 002-146 oder per Email an [zukunftspreis@lsb-berlin.de](mailto:zukunftspreis@lsb-berlin.de). Bewertet werden die Bewerbungen nach den Kriterien: Beitrag zur Vereinsentwicklung, Nachhaltigkeit, Originalität, personeller und zeitlicher Einsatz sowie Kommunikation und Öffentlichkeitswirkung.

**Über die Vergabe des Preisgeldes entscheiden die Jury-Mitglieder:**

**Klaus Böger**, LSB-Präsident  
**Claudia Zinke**, LSB-Vizepräsidentin für Sportentwicklung  
**Steffen Sambill**, LSB-Vizepräsident Jugend  
**Julian Rothholz**, LSB-Vizepräsident für Wirtschaft und Marketing  
**Christian Gaebler**, Staatssekretär der Senatsverwaltung für Inneres und Sport  
**Dr. Tanja Wielgoß**, Vorstandsvorsitzende Berliner Stadtreinigung  
**Dr. Marion Bleß**, Vorstand LOTTO-Stiftung Berlin

**Christoph Beck**, Vorstand degewo AG  
**Katrin Günther**, rbb-Programmbereichsleiterin Service und Sport  
**Raik Hannemann**, Ressortleiter Sport der Berliner Morgenpost  
**Natascha Keller**, Hockey-Olympiasiegerin

**Das Preisgeld beträgt:**

- 1. Platz 7000 Euro
- 2. Platz 4000 Euro
- 3. Platz 2000 Euro
- 4.-10. Platz 1000 Euro
- 11.-20. Platz 500 Euro

[www.zukunftspreis-berlin.de](http://www.zukunftspreis-berlin.de)



*Die 45 besten Berliner Sportlerinnen und Sportler aus 17 Sportarten erhielten im STERNBERG-Theater der Spielbank Berlin Beraterverträge des LSB Berlin. Die Fördervereinbarungen haben eine Laufzeit von zwölf Monaten und sind mit insgesamt 250.000 Euro dotiert. „Die Förderungen sind eine große Anerkennung und ein wichtiger finanzieller Baustein“, sagte Eisschnellläuferin Bente Kraus, die den Olympischen Winterspielen 2018 im südkoreanischen Pyeong-Chang entgegenfiebert. „Das ist eine großartige Unterstützung“, sagte die Berliner Bogenschützin Lisa Unruh, die 2016 in Rio Silber gewann. „Diese Förderung ist für uns aus den Randsportarten sehr wichtig. Denn trotz des Erfolges sind wir keine Großverdiener.“ Die Verträge wurden u.a. von LSB-Präsident Klaus Böger und Staatssekretärin Sabine Smentek als Vertreterin des Senats überreicht.*  
**Weitere Informationen:** [lsb-berlin.de](http://lsb-berlin.de)

### Buch-Tipp

#### Jahrbuch des Sports 2017 | 2018

Das Jahrbuch des Sports enthält 10.000 Anschriften, Emails, Telefonnummern und damit alle für den deutschen Sport wichtigen Organisationen und Institutionen mit den Ansprechpartnern. Neben ausführlichen Statistiken zum Sportabzeichen sind auch die Bestanderhebungen des DOSB (z.B. Mitgliederzahlen der Landessportbünde und Spitzenverbände) veröffentlicht.



#### Jahrbuch des Sports 2017 | 2018

540 Seiten, DIN A5,

ISBN 978-3-88500-428-8

19 Euro + Porto und Nachnahmegebühr oder Vorkasse + Porto auf das Postgirokonto der Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, IBAN: DE 31 500 100 600 050 556 605, BIC: PBNKDEFF  
Erschienen und zu beziehen über:  
Schors-Verlags-Gesellschaft mbH  
Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen, Tel.: 0 61 27 / 80 29

E-Mail: [schors.verlag@t-online.de](mailto:schors.verlag@t-online.de)

# VEREINSWETTBEWERB 2017



## ZUKUNFTSPREIS DES BERLINER SPORTS

Eine Initiative vom:



LANDES  
SPORTBUND  
BERLIN

*Zeige Dein  
Vereinsengagement!*

**PREISGELD VON  
25.000 EUR**

**BEWERBUNGSSCHLUSS  
31. OKTOBER 2017**

*JETZT bewerben unter  
[www.zukunftspreis-berlin.de](http://www.zukunftspreis-berlin.de)*



# OFFIZIELLER STANDARD DES DEUTSCHEN SPORTS

## Modernisierung

Professionelle Mitgliedsausweise  
Innovationen für Vereine  
Attraktivitätssteigerung

## Finanzielle Entlastung

Gebündelte Einkäufe  
Mehreinnahmen  
Kostensenkung



## Effiziente Verwaltung

Multifunktional  
Vereinsübergreifend  
Sportartenunabhängig

## Incentivierung

Mitgliederbindung  
Ehrenamtsförderung  
Mehrwertprogramm

[WWW.SPORTAUSWEIS.DE/INFO](http://WWW.SPORTAUSWEIS.DE/INFO)

## Mein bewegter Sommer in Berlin

**Sigrid Klebba zu Besuch beim SC Tegeler Forst e.V.**

Staatssekretärin Sigrid Klebba besuchte im Rahmen von „Mein bewegter Sommer in Berlin“ den SC Tegeler Forst e.V.. Frau Klebba, Christian Schmidt (stellvertretender Vorsitzender Sportjugend Berlin) und LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt wurden von den Kindern des SC Tegeler Forst e.V. in Empfang genommen. Auf dem Programm stand an diesem Tag das Ablegen des Deutschen Sportabzeichens. Dazu wurde den Gästen Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit in den Disziplinen 50m-Sprint, Weitsprung und 800m-Lauf demonstriert.

Das von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie geförderte Projekt „Mein bewegter Sommer in Berlin“ fand 2016 erstmals statt und wurde 2017 durch die Sportjugend Berlin in Kooperation mit 14 engagierten Sportvereinen und Einrichtungen der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) in sieben Bezirken Berlins weitergeführt. Ziel ist es, eine zweiwöchige Tagesbe-

treuung für Berliner Grundschul Kinder in den Sommerferien anzubieten. Dadurch sollen



*Grundschulkind bei Mein bewegter Sommer in Berlin. Fotos: Engler*



*Sigrid Klebba (l.) schaut beim 800m-Lauf zu*

Familien entlastet werden. Im Fokus steht die Sicherstellung von attraktiven und bewegungsorientierten Angeboten für die Kinder.

Durch die finanzielle Unterstützung der Senatsverwaltung ist es möglich, den Teilnahmebeitrag gering zu halten, um auch Kindern aus sozial schwachen Familien die Möglichkeit zu geben, das Ferienprogramm in Anspruch zu nehmen. Neben den Teilnehmer/-innen mit Migrationshintergrund, nahmen vom 07. bis 18. August 15 Flüchtlingskinder aus der PRISOD Wohnheimbetriebs GmbH am Ferienangebot des SJC Prenzlauer Berg teil.

Die Bandbreite der Angebote reichte von Sportangeboten (Klettern, Skaten, Kanufahren etc.), über Badespaß im Freibad bis hin zu Ausflügen ins Museum.

Die Kinder waren begeistert und auch von den Eltern und den Organisatoren der Ferienangebote gab es positive Rückmeldungen.

## Politische Bildung mal anders

**U18 Bundestagswahl in Lichtenberg**

Aus der langjährigen Kooperation mit der Lichtenberger Robinson-Schule entwickelte sich gemeinsam die Idee, jungen Menschen Erfahrungsmöglichkeiten insbesondere zum Thema Wahlen anzubieten. Bei der altersgerechten Planung der Aktivitäten und Diskussionen zu politischen Themen wurden die Fragen, Interessen und Bedürfnisse der Teilnehmenden berücksichtigt. Über die Beteiligung am U18-Wahl Karaoke Mobil im SJC Lichtenberg konnte die Neugier der Schüler/-innen für die anstehende Bundestagswahl geweckt werden. In den anschließenden Gesprächen erhielten sie einen Einblick, wie sie das politische Geschehen und gesellschaftli-

che Zusammenleben mit ihrer Stimme beeinflussen können oder wo es Grenzen gibt. Mit älteren Jugendlichen entwickelten sich Diskussionen zur Gründung einer eigenen Partei. Dabei wurde ihnen schnell klar, wie kompliziert es sein kann, Interessen durchzusetzen, Mehrheiten zu bilden oder wie die unterschiedlichsten Systeme ineinander greifen. Sie verglichen ihre Meinungen mit den Haltungen der Parteien, um eine Entscheidung treffen zu können, welche sie aus ihrer Sicht wählen würden. Am Wahltag konnten alle Beteiligten im eigens dafür eingerichteten Wahllokal in der Robinson-Schule ihre Stimme einer Partei geben.

Das Ziel, den jungen Menschen selbst erfahrbar zu machen, wie Demokratie oder Wahlprozesse funktionieren, wurde erreicht.



## School Finals Berlin 2017

### Auch 25 Brandenburger Teams waren dabei

Man könnte die Anfangsbuchstaben der Titelzeile mit anderen Worten belegen und hätte schon fast eine perfekte Beschreibung für die zwei Turniertage am 31. Mai (Oberschulen) und 1. Juni. (Grundschulen): **S**onne, **F**loridaEis (kostenlos vom Sponsor) und **B**asketball. Einige Zeilen mehr sollen es an dieser Stelle dann schon noch werden.

Eigentlich gehört auch noch ein weiteres B im Titel dazu. B für **B**randenburg. 25 Teams aus Brandenburger Schulen waren am Start – so viele wie noch nie. Sogar aus Fürstenwalde reisten die Teams an, Anfragen gab es u.a. auch aus Cottbus.

Zum Grundschulturnier am 1. Juni gab es dann noch die Marzahner Schulen. Eine Superidee und Motivation für die Teams, den Teambus des Profiteams von ALBA Berlin für die An- und Abreise zu chartern. Wie die Profis reisten die Marzahner an. Leider hatten die

Organisatoren den morgendlichen Berufsverkehr Berlins ein wenig unterschätzt. Mit ca. 30 Minuten Verspätung fuhren die (Mini-) Albatrosse vor und brachten damit den Spielplan arg ins Wanken. Doch die Organisator/-innen vom Streetball-Team der GSJ, erprobt in jahrelanger Turniergestaltung, konnten das kleine Spielplanchaos in Grenzen halten.

Insgesamt nahmen an den beiden Turniertagen 250 Teams teil. Die zwölf Siegerteams in den jeweiligen Altersklassen bekamen wie in den Vorjahren aus den Händen des Mauerkünstlers Thierry Noir die begehrten Bilder mit dem Plakatmotiv des Jahres 2017.

Dank an alle Courtmonitore mit ihren Lehrern, Dank dem THW, KUBUS e.V. und natürlich den Sponsoren und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie!

Wir sehen uns am 30./31. Mai 2018 zu den School Finals Berlin Brandenburg!



250 Teams waren bei den School Finals 2017 dabei. Fotos: Engler



Sogar aus Fürstenwalde kamen Teams

## Feriencamps der Sportjugend

### Erholung für Stadtkinder und gelebte Teilhabe

Die Feriencamps der Sportjugend Berlin bilden seit vielen Jahren einen wichtigen Schwerpunkt in der Jugendverbandsarbeit. Die Sportjugendreisen dienen der Kinder- und Jugenderholung, die im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII §11 zu einem der sechs Schwerpunkte der Jugendarbeit erklärt wird.

Als größte Jugendorganisation Berlins engagiert sich die Sportjugend Berlin seit über 50 Jahren in der Kinder- und Jugenderholung. Und so unterschiedlich die Ansprüche unserer Teilnehmer/-innen sind, so vielseitig



St. Peter-Ording 2017. Fotos: SJB

sind unsere Angebote.

Ein besonderes Anliegen ist es, allen Berliner Kindern und Jugendlichen die Teilnahme an den Sportjugendreisen zu ermöglichen. Daher werden die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie geförderten Feriencamps zu erschwinglichen Preisen angeboten. So ist zum Beispiel eine 14-tägige Reise nach Ahlbeck auf der Insel Usedom mit An- und Abreise, Vollverpflegung, Betreuung und komplettem Programm bereits ab 409 Euro zu buchen.

Es gibt in Berlin jedoch viele Familien, für die selbst dieser Betrag zu hoch ist. Deshalb haben benachteiligte Familien die Möglichkeit, Zuschüsse für die Teilnahme ihrer Kinder bei Bezirksamtern zu erhalten.

Eine besondere Form der Teilhabe für benachteiligte Kinder und Jugendliche setzt die Sportjugend Berlin seit dem Jahr 2015 in Kooperation mit dem Jugendamt Spandau um: In den Feriencamps im Jugendferienpark Ahlbeck, in St. Peter Ording an der Nordsee, in

Puan-Klent auf der Insel Sylt und auf dem Landhof Arche im unteren Odertal waren insgesamt 132 Kinder aus Spandauer Familien dabei, denen durch die finanzielle Unterstützung aus dem Bezirksamt Spandau die Teilnahme an der Reise ermöglicht wurde.

Die Verantwortlichen des Bezirksamtes wurden durch die hohe Qualität der Betreuung und die abwechslungsreiche Programmgestaltung in den Camps dazu veranlasst, Mittel für die Kooperation bereit zu stellen.

Im Jahr 2017 haben wir insgesamt elf Ferienfreizeiten im In- und Ausland realisiert, an denen rund 450 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Sie wurden von 70 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

Das gesamte Angebot der Ferienfreizeiten der Sportjugend Berlin ist in einem jährlich neu erscheinenden Reisekatalog und im Internet unter [www.sportjugendreisen.de](http://www.sportjugendreisen.de) zu finden.

## Sayonara-Party zum Abschluss

### 44. deutsch-japanischer Sportjugend-Simultanaustausch endete fröhlich

„Ein bekanntes japanisches Sprichwort sagt, wer seine Kinder liebt, schickt sie auf Reisen.“ So eröffnete DOSB-Präsident Alfons Hörmann seine Rede auf der Abschlussfeier des deutsch-japanischen Sportjugend-Simultanaustauschs – der Sayonara-Party, im Haus des Sports. Weiter ging er auf die herausragende Rolle der internationalen Jugendarbeit für die Völkerverständigung ein.



Das Festzelt war randvoll. Fotos: SJB

Der Jugendaustausch mit Japan jährt sich 2017 zum 44. Mal. Nach 17 erlebnisreichen Tagen reiste die 82-köpfige Delegation zurück, die nach Berlin gekommen war, um ihre Sayonara-Party auf der Terrasse des LSB zu feiern. Zahlreiche Ehrengäste waren gekommen wie Alfons Hörmann, Jan Holze, Tobias Dollase, Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Ralph Rose, Claudia Zinke und der japanische Delegationsleiter.

Ein besonderes Dankeschön gilt dem Veranstaltungsteam des LSB sowie dem SC Siemensstadt, der für das Programm und die Betreuung der japanischen Gäste aus Berlin und Brandenburg sorgte.

Der japanische Delegationsleiter Kenji Ito zeigte sich gerührt und bedankte sich bei der Sportjugend und den Gasteltern, die den Ju-



Wimpelübergabe, v.l.n.r.: Kenji Ito, Alfons Hörmann, Jan Holze (Vorsitzender DSJ)

gendlichen Einblicke in das deutsche Familienleben gewährten.

22:30 Uhr endete die Party mit vielen Freundschaftsversprechungen. Nach einer kurzen Nacht und einem gemeinsamen Auswertungsgespräch in Frankfurt am Main traten die Teilnehmenden die Heimreise an.

### Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2017

Fortbildungen finden Sie unter [www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de) oder mit dem QR Code.



#### SEPTEMBER/OKTOBER 2017

#### A-06 Aufbaulehrgang DOSB Lizenz ÜL-C im Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Teilnahmebeitrag: 190 Euro  
Termine: 7./8.10., 14./15.10., 11./12.11., 18./19.11. und 2.12.2017 je 9 bis 17 Uhr  
[www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de), siehe Bildungsstätte/Ausbildung-A 06

Nur noch wenige Plätze vorhanden!

#### F-25 Yoga mit Jugendlichen

Referentin: Ulla Bräunlich  
Teilnahmebeitrag: 25 Euro  
Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund-/Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern/Jugendlichen  
Termin: 5.10.2017, 9 Uhr bis 16 Uhr

#### F-26 Es ist rund, rollt, hüpf, fliegt – Ballspiele für Kinder und Jugendliche

Referent: Stefan Bergold  
Teilnahmebeitrag: 25 Euro



Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund-/Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern/Jugendlichen  
Termin: 7.10.2017, 10 Uhr bis 17 Uhr

#### F-02 Bewegungsförderangebote für Kinder im Grundschulalter

Referent: Sascha Splettstößer  
Teilnahmebeitrag: 65 Euro  
Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, die mit Kindern im Grundschulalter arbeiten, pädagogische Fachkräfte aus Grundschulen, Mitarbeiter/-innen aus dem Projekt „Berlin hat Talent“  
Termine: 9./10.10.2017, 9 Uhr bis 16 Uhr und 30.1.2018, 9 bis 13 Uhr

#### F-27 Theater, Massagen und Abenteuerparcours – für die Füße

Referentin: Ina Tetzner

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kitas, Trägern der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: 13.10.2017, 9 Uhr bis 16 Uhr

#### F-28 Sprache spielend und in Bewegung fördern

Referenten: Katharina van Riel, Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kitas, Trägern der offenen Arbeit mit Kindern

Termine: 9./10.11. 2017, je 9 Uhr bis 16 Uhr

#### F-31 Bewegung macht schlau – Förderung der geistigen Entwicklung durch Bewegung

Referentin: Kathrin Bischoff

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kitas und Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: 16.11.2017, 9 bis 16 Uhr

#### Seminarinformationen/Anmeldungen:

[www.sportjugend-berlin.de](http://www.sportjugend-berlin.de), siehe Bildungsstätte

#### Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin  
Tel.: 030/3000 71-3

## Sportanlage mit Weltniveau

**Bundesleistungszentrum Kienbaum in „Olympisches und Paralympisches Trainingszentrum für Deutschland“ umbenannt**

Als Klaus-Peter Nowack bei seiner Amtsübernahme vor 17 Jahren gefragt wurde, wie lange er gedenkt, als Geschäftsführer im Bundesleistungszentrum Kienbaum tätig zu sein, kam als Antwort: „Ich habe mir kein zeitliches Ziel gesetzt. Wenn es zehn Jahren werden würden, hätte ich nichts dagegen.“ Inzwischen sind es schon sieben Jahre mehr, in denen der 60-Jährige die Entwicklung in der traditionsreichen Medaillenschmiede am Liebenberger See in Brandenburg gravierend vorangetrieben hat. Und er hat noch viel vor mit der Spitzensportanlage, die unlängst im Beisein von Bundeskanzlerin Angela Merkel in Olympisches und Paralympisches Trainingszentrum für Deutschland umbenannt wurde. Gunnar Meinhardt sprach mit ihm:

### Was bedeutet die Namensänderung für das Spitzensportzentrum?

Sie ist eine logische Folge der Spitzensportreform. Kienbaum war schon durch die jahrzehntelange Historie eine besondere Trainingseinrichtung. Das hatte Anfang der 90er Jahre auch Manfred von Richthofen (*Präsident des LSB Berlin 1985 - 2000, Anmerkung d. Red.*) erkannt und mit dem BMI diese Anlage für den gesamtdeutschen Spitzensport gesichert. Er war es auch, der den Ausbau und die Modernisierung vorangetrieben hat. Ich kann mich noch erinnern, dass er sehr kritisch hinterfragt hat, warum noch nicht

der eine oder andere Spitzensportverband in Kienbaum integriert ist. Und wir haben unseren Anspruch von Jahr zu Jahr höher gesetzt. Kienbaum - das sind Sportanlagen mit Weltniveau, das sind Unterkünfte mit Sternenniveau und Verpflegung mit höchsten Ansprüchen für Spitzensportler und alles ausgelegt für Olympische und Paralympische Verbände. **Was soll weiter getan werden, um das Alleinstellungsmerkmal des Trainingszentrums zu fundamentieren?**

Wichtig ist es, dass Entwicklungen trotz aller Widerstände zukunftsorientiert umzusetzen. Dabei steht der Athlet im Mittelpunkt. Er braucht die besten Bedingungen, um auch die besten Leistungen erreichen zu können. Schon im September beginnen wir mit der energetischen Sanierung und dem Umbau der alten Turnhalle zu einer Multifunktionshalle mit einem Turnbereich und einer 960 Quadratmeter großen Judohalle, die sich am Weltmaßstab orientieren wird. Aktuell sind wir in der Findungsphase zum Bau einer 400-Meter-Leichtathletikhalle mit höchstem technischem Know-how.

### Ist auch geplant, dass künftig Sportarten das Trainingszentrum nutzen, die bislang noch nicht dort waren? Aktuell sind 16 Fachverbände Mitglied im Trägerverein.

Wir können nicht alle Spitzenverbände integrieren und wollen dies auch nicht, denn es



Sanierung, Umbau, Neubau - Kienbaum orientiert sich am Weltmaßstab

gibt gewachsene Strukturen in Deutschland mit Topbedingungen. Die Kapazitäten sind auch bei uns beschränkt. Man sollte ein olympisches Dorf nicht zu einer olympischen Großstadt ausbauen, denn in Kienbaum erlebt man familiäre Atmosphäre mit dem persönlichen Einsatz der Mitarbeiter. Ungeachtet dessen sind wir in Gesprächen mit dem Behindertensportverband, um weitere paralympische Sportarten zu integrieren. Oder Basketball, wo es zukünftig bei Olympischen Spielen ein Dreier-Basketballfeld geben wird. Trainingsbedingungen wollen wir dafür kurzfristig in Kienbaum ermöglichen. Natürlich sind wir aber auch offen für zentrale Maßnahmen aller Spitzensportverbände für Konditionierungs- und Athletiklehrgänge.

### Wie ist die Zusammenarbeit mit dem LSB Berlin?

Der LSB ist seit der Gründung des Trägervereins Mitglied und stellt seitdem ein Vorstandsmitglied, aktuell ist das Frank Schlizio als stellvertretender Vorsitzender. Viele Berliner Spitzen- und Nachwuchsvereine nutzen die optimalen Trainingsmöglichkeiten in Kienbaum. Darüber hinaus sichert der Berliner OSP in Kienbaum die ärztliche und physiotherapeutische Grundbetreuung ab. Viele Weiterbildungsmaßnahmen der Berliner Spitzenverbände finden jährlich bei uns statt. Daher ist der LSB ein wichtiger Partner für uns.

### Welche persönliche Bilanz ziehen Sie nach 17 Jahren als Geschäftsführer?

Der heutige Stand konnte nur mit guten Partnern erreicht werden. Zwei der wichtigsten sind das Bundesinnenministerium und der DOSB. Ich bin stolz auf die Entwicklung, in Kienbaum. Es ist das Werk eines tollen Teams!

### LSB-Tagung am 13. Oktober

#### für Finanzverantwortliche in den Verbänden und Großvereinen

Die nächste LSB-Tagung für die Finanzverantwortlichen in den LSB-Mitgliedsorganisationen und Großvereinen findet am Freitag, dem 13. Oktober, von 16.30 - 20 Uhr im Haus des Sports, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, statt.

#### ● Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

#### ● Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

#### ● Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

**KANZLEI  
KOHLMEIER**   
FACHANWALT · MEDIATOR

Friedrichstraße 61 10117 Berlin  
TEL 030. 2260 5000  
[WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE](http://WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE)

**RECHTSANWALT**  
**FACHANWALT FÜR IT-RECHT**  
kontakt@kanzlei-kohlmeier.de  
(außergerichtliche und gerichtliche  
Beratung und Vertretung)

**MEDIATOR**  
mediation@kanzlei-kohlmeier.de  
(schnelle, zukunftsorientierte  
Konfliktlösungen ohne Gericht)

## Der schlafende Riese ist wach, fit und jung

**Vereinsprojekt des Monats: Sportart Floorball wächst auch in Berlin dank vieler kreativer Ideen/ Erfolgreicher Schulcup und gefragte Sommercamps**

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Bevor Adrian Mühle mit dem Virus infiziert wurde, spielte er Eishockey und Volleyball. Und dann kam er in einem Trainingslager mit Floorball – damals noch Unihockey – in Berührung. Und es war um ihn geschehen. Seit dieser Zeit ist seine große Passion das Floorball-Spiel. Floorball? In der Hauptstadt wurde 1996 der erste Floorballverein gegründet und zum Mitglied der SG BA Tempelhof.

Floorball ist eine Mischung aus Hockey und Eishockey, das auf einem von einer Bande umgebenen Groß- oder Kleinfeld in der Halle

sind zehn Teams aus acht Bundesländern am Start. Es gibt eine zweite Bundesliga und Regionalligen, Welt- und Europameisterschaften und Turniere.

Adrian Mühle, Präsident des Berlin/Brandenburger Landesverbandes und Vorsitzender der Tempelhofer, ist stolz: „Wir haben zehn Prozent Wachstumsrate.“ In seinem Verband gibt es 17 Vereine und ca. 600 Mitglieder.

Dass der Verband so viele junge Mitglieder hat – jedes dritte Mitglied ist zwischen sieben und 14 Jahren – liegt an der intensiven Nachwuchsarbeit. „Wir gehen an die Schulen, bie-

ten Projektstage und Fortbildung für Lehrer an“, erklärt Mühle. Manche kommen schon mit drei oder vier Jahren in Kontakt – etwa bei Ballsportgruppen in der Kita oder beim Eltern-Kind-Angebot im Floorball- oder Turnverein.

Wer einmal mit Floorball angefangen hat, der bleibt der Sportart treu. „Wir haben nur selten Kin-

der oder Jugendliche, die zu einer anderen Sportart abwandern“, sagt Mühle. Floorball ist momentan noch ein Spiel, das überwiegend männlich dominiert ist, aber: „Wir tun alles, um auch Mädchen zu begeistern.“ Etwa mit dem Deutschen Schulcup, dessen Teilnehmerzahlen von Jahr zu Jahr wachsen. In Berlin und Brandenburg haben diesmal 23 Schulen teilgenommen.

Und auch bei den Sommercamps der Berliner, von denen es drei gibt, steigt die Nachfrage. Über 200 Kinder haben sich diesmal angemeldet. Was wohl schon die Kapazitäten erschöpft, wenn man Qualität anbieten möchte. Und darauf setzen die Macher. Die Nachfrage ist deshalb so groß, weil es sich herumgesprochen hat, dass diese Camps kreativ und abwechslungsreich sind. Sport und Bälle stehen natürlich im Mittelpunkt.

„Wir bieten ein Sportarten übergreifendes Programm an“, sagt Mühle. Großer Wert wird darauf gelegt, dass die Betreuer qualifi-

ziert sind, sportfachlich und pädagogisch. Und man hat keine Berührungsängste mit anderen Disziplinen: So werden Konzepte erarbeitet, die Handball- oder Tennistrainer, Volleyball- oder Tischtennisübungsleiter zusammenstellen – und wo man vieles für die eigene Sportart Floorball als Trainingsanregung wieder finden kann. Aber Sport ist nicht alles: Man schaut über den Tellerrand mit einem kulturellen oder naturnahen Programmpunkt, wo auch schon mal Fledermäuse im Spiel sind.

Ideen haben die Floorballer viele. Und da geht es nicht nur darum, mit anderen Sportarten gut zusammen zu arbeiten, was nicht immer leicht ist, „weil da Befürchtungen bestehen, potenzielle Mitglieder an Floorball zu verlieren“, schildert Mühle seine Erfahrungen. Mit Eishockeyclubs klappt die Kooperation gut. Auch mit anderen Ballsportarten gibt es gute Kontakte. Oder mit Turnvereinen. Und den Special Olympics. „Spiele gegen Menschen mit geistiger Behinderung, das sind für viele von uns bewegende und prägende Erfahrungen“, so Mühle.

Trotz aller leistungssportlichen Ambitionen – für ihn ist Floorball eine Breitensportart, die man generationsübergreifend vom Kindergarten- bis ins hohe Alter spielen kann.

Er spricht auch gerne von der „Floorball-Familie“. Und in der gibt es keine Außenseiter – selbst die, die motorisch nicht so begabt sind, finden nach ihrem Rhythmus und ihren körperlichen Voraussetzungen in das Spiel, das übrigens als eines der schnellsten der Welt gilt – wenn man es perfekt beherrscht. Motivation ist ein Schlagwort, das nicht nur im Bezug auf SpielerInnen gilt, sondern auch, wenn es darum geht, Ehrenamtliche zu finden. Da versucht man auch über das „Erasmus“-Projekt der EU StudentInnen als Übungsleiter oder Teamer zu gewinnen. Und wie gesagt mit anderen Sportarten Ideen und Personal zu tauschen, um nicht nur Ehrenamtliche zu finden, sondern die Klientel zu begeistern.

Die wird immer wieder überrascht: Etwa mit dem Comic, der Kindern die Floorball-Regeln erklärt. Oder mit dem Camp-Angebot, das demonstriert, dass Bogenschießen auch etwas mit Floorball zu tun hat. **Infos: [www.fvbb.de](http://www.fvbb.de)**



9. Floorball-Schulcup Berlin-Brandenburg  
Foto: Jacob Bestgen

gespielt wird. Das Reglement ist den Eishockeyregeln ähnlich, aber strenger. So sind harte Körperkontakte wie Bodychecks oder hohe Schläger nicht erlaubt. Carl-Ake Ahlquist hat Ende der 60er Jahre dieses Spiel aus den USA, wo es im Sommer die Eishockey freie Zeit überbrücken sollte, mit in seine Heimat Schweden gebracht. In Finnland oder der Schweiz ist die Eishockey-Sommervariante ebenfalls ein Renner. Auch in Deutschland wird Floorball immer beliebter – vor allem als Schulsport. 11.968 Mitglieder (davon 9.067 männlich, 2901 weiblich) zählt der Floorballverband Deutschland e.V. mittlerweile. Bei seiner Gründung 1992 hieß er noch Deutscher Unihockey-Bund. Zwei Drittel der Mitglieder sind unter 26. Innerhalb von acht Jahren hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt. Und 195 Vereine sind aktiv. In der ersten Bundesliga



## Plan A: Tennisprofi

Rudolf Molleker will so werden wie Roger Federer

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Rudolf Molleker hat einen Traum. „Mein Ziel ist ganz klar, die Nummer eins der Welt zu werden“, sagt der Berliner Tennisspieler. Auf dem Weg an die Spitze verschwendet der 16-Jährige keine Zeit. Beim ATP-Turnier am Hamburger Rothenbaum schaffte er es kürzlich als Qualifikant ins Hauptfeld, unter anderem mit einem Sieg gegen den Hamburg-Sieger von

sich momentan um Platz 700. Sogar auf eine Teilnahme an den US Junior Open verzichtet er, um sich stattdessen auf die nächsten Männerturniere vorzubereiten. „Am Ende des Tages zählt nur, was man bei den Erwachsenen leistet, nicht bei den Junioren“, sagt er.

**Der 16-Jährige gilt als der beste Deutsche seiner Altersklasse**

Seine Wahl zum Nachwuchssportler des Monats August – zum zweiten Mal nach Juli 2015 – verdankt er allerdings zwei Erfolgen im Nachwuchsbereich. Er gewann beim internationalen Turnier in Offenbach und bei den Internationalen Deutschen Jugendmeisterschaften in Berlin im Steffi-Graf-Stadion seines Vereins LTTC Rot-Weiß. Als erster Berliner seit 2003 (und als vierter überhaupt) holte er den Titel. Damit kletterte er erstmals in die Top Ten der Junioren-Weltrangliste.

Rudolf Molleker gilt als das größte deutsche Talent seiner Altersklasse. Sein Vorbild ist Roger Federer, mit 19 Grand-Slam-Titeln der erfolgreichste Spieler der Geschichte. „Er ist eine Legende“, sagt Molleker. „Bei den Männern

wird mehr mit Kopf gespielt und viel strukturierter“, erklärt Rudolf Molleker. „Das muss ich mir auch aneignen, wenn ich einmal groß rauskommen will.“

Er wurde in der Ukraine geboren, kam mit drei Jahren nach Oranienburg. Mit 13 wurde er U14-Europameister im Einzel und Weltmeister mit der Mannschaft. 2016 schaffte er es beim Orange Bowl in den USA, der inoffiziellen Junioren-WM, erstmals unter die besten Acht.

Seit kurzem wird er von DTB-Nachwuchstrainer Jan Veldhuis am Bundesstützpunkt in Hannover betreut. Der Niederländer betreute schon die Profis Philipp Petzschner und Jürgen Melzer (Österreich), der 2010 bei den French Open im Halbfinale stand. Auf Sand – zufällig der Lieblingsbelag von Molleker.

Philip Häfner,  
Berliner Morgenpost



Rudolf Molleker: „Über Plan B habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.“ Foto: camera4

2014, den Argentinier Leonardo Mayer. Molleker war damit erst der elfte Spieler seit 1990, der bei einem ATP-Turnier vor dem 17. Lebensjahr die Qualifikation meisterte – der drittjüngste in diesem Jahrtausend. Im vergangenen Jahr hat er die mittlere Reife gemacht. Sein Abitur will er irgendwann nachholen, vorerst setzt er auf den Sport. „Plan A ist für mich Tennisprofi zu werden. Über Plan B habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.“

Junioren-Turniere spielt Rudolf Molleker nur noch selten. Stattdessen mischt er schon jetzt bei den Männern mit, so auch beim Future-Turnier in Essen, wo er sich mit dem Einzug ins Halbfinale wieder ein paar Punkte für die Weltrangliste erarbeitete – dort befindet er

Mit freundlicher Unterstützung von:



Berliner Kanupolo-Spieler krönen ihre Erfolgsstory mit Goldmedaillen bei den World Games: Fabienne Thöle (Foto) gewann mit dem deutschen Damen-Team und Robert Pest mit den Herren. Beide starten für den Kajak-Club Nord-West Berlin. Foto: Bonk

### Der LSB gratuliert

- Platz 1 bei den Deutschen C-Jugendmeisterschaften im Wasserspringen errangen **Laura Kossin** in den Disziplinen 3 m, Turmspringen, Synchronspringen 3 m, Kombination, **Lotti Hubert** im Kunstspringen 3 m, **Fynn Massenberg** im Kunstspringen 1 m
- **Patrick Hausding** zu Platz 2 im 3-m-Kunstspringen und Platz 3 im Turm-Synchronspringen bei der WM im Wasserspringen
- **Jacob Schopf** zu Platz 1 im K1 über 1000 m und K4 über 500 m bei der Jugend-WM und der U23 WM im Kanurennsport
- Platz 1 bei der Deutschen Leichtathletik-Jugendmeisterschaft U18/U20 errangen **Kirsten Vogt** (Hammer), **Leo Köpp** (10000 Bahn Gehen), **Giselé Wender** (400 m Hürde)
- **Victoria Jurczok, Anika Lorenz** zu Platz 3 bei der Segel-EM im 49er FX
- **Uta und Frank Thieme** (Korsar), **Kay-Uwe Lüdtke** (FD) zu Platz 1 bei der Internationalen Deutschen Segel-Meisterschaft
- Platz 2 bei der Ruder-WM U19 errangen **Moritz Wolff** (Einzel), **Nora Peuser** (Doppelvierer), **Hannah Reif** (Achter mit Steuermann)
- **Johanna Schikora** zur Jugend-WM im Finswimming über 800 m und zum 3. Platz über 200, 400 und 4x200 m

### LSB-Gesundheitssport-Broschüre erschienen:

Angebote der Vereine im Präventions- und Reha-Sport auf einen Blick. Die Broschüre gibt's kostenfrei in Arztpraxen, Bürgerämtern und beim LSB.





Der Faustballer Lukas Schubert vom VfK 1901 Berlin hat mit dem deutschen Team bei den World Games der nicht-olympischen Disziplinen in Breslau die Goldmedaille gewonnen. Die Mannschaft besiegte die Schweiz mit 4:3.

Foto: DFBL/Schönwandt

### Der LSB gratuliert

- **Julie Walsler, Carlotta Walsler** zu Platz 2, **Esther Fernandez Donda** zu Platz 3 mit der Staffel bei der EM U17 im Modernen Fünfkampf
- **Rebecca Langrehr** zu Platz 1 mit der Staffel bei der EM der Junioren/Juniorinnen im Modernen Fünfkampf
- **Paul Sradnick** zu Platz 3 im Starboot bei der Starboot WM im Segeln
- **Nico Naujock** zu Platz 1 Laser Radial bei der EM im Segeln
- **Robert Harting, Julia Harting** zu Platz 1 im Diskus bei den Deutschen Meisterschaften der Leichtathletik
- Bei den Deutschen Meisterschaften U23, 19, U17 im Rudern kamen auf Platz 1 **Anton Finger** (Doppelzweier B, Doppelvierer B), **Olaf Roggensack, Rene Schmela** (Zweier ohne Steuermann B, Achter mit Steuermann B), **Hendrik Kaltenborn, Fabio De Oliveira, Niklas Mäger** (Leichtgewichts-Vierer ohne Steuermann B, Leichtgewichts-Achter), **Nora Peuser** (Juniorinnen Doppelzweier A), **Luisa Simon, Sofie Vardakas** (Leichtgewichts-Juniorinnen Doppelzweier), **Yannic Prien, Tim Sprenger** (Leichtgewichts-Juniorinnen-Vierer ohne Steuermann, Leichtgewichts-Juniorinnen-Zweier ohne Steuermann), **Moritz Wolff** (Juniorinnen Einer), **Tom Harsdorff, Niklas Gränitz, Alexander Finger, Tjark Löwa, Florian Wünschler** (Juniorinnen Doppel-Vierer mit Steuermann B), **Maximilian Köppe, Franz Konrad** (Leichtgewichts-Juniorinnen Doppelvierer A)
- **Hendrikje Richter** zur Jugend-EM U 23 in der Leichtathletik/4x400m
- **Giselé Wender** zur Jugend-WM U 18 in der Leichtathletik/400 m Hürden

## Aushängeschild des Segelsports

Verein Seglerhaus am Wannsee fährt seit 150 Jahren mit an der Spitze

Von Sven Wierskalla Der erste große sportliche Erfolg des Vereins Seglerhaus am Wannsee (VSaW) liegt inzwischen über hundert Jahre zurück. Otto Protzen, Sohn eines Berliner Teppichfabrikanten und selbst Künstler und Schriftsteller, feierte als Steuermann der Sonderklasse-Yacht Wannsee Anfang des 20. Jahrhunderts große Titel. So gewann er unter anderem den Kaiser Wilhelm-Pokal auf der Kieler Woche. Protzen war so etwas wie der erste Star des Vereins Seglerhaus am Wannsee, wenn es solche Begriffe damals schon gegeben hätte.

Überhaupt ist die Geschichte des Vereins eng mit Kiel und der berühmten Kieler Woche verknüpft. Segler des VSaW errangen in der Ostseebucht immer wieder großartige Siege und waren bei vielen wichtigen Regatten dabei. Schon lange gehört der VSaW zu den nur vier Clubs, die die Kieler Woche, eine der renommiertesten Seglerveranstaltungen der Welt, organisieren. Und die Wannseer sind unter diesen Clubs der einzige

Doch als Protzen den Verein mit seinen Siegen überregional bekannt machte, war er im Großraum Berlin schon etabliert. Gegründet im Oktober 1867 ist der Club von den noch existierenden Seglervereinen der zweitälteste überhaupt. Über die Grenzen der Stadt hinaus berühmt macht den VSaW auch sein Seglerhaus am Wannsee, das in seiner heutigen Form 1910 fertiggestellt wurde und seit 1995 unter Denkmalschutz steht. Das im Landhausstil errichtete Gebäude setzte Maßstäbe für die Bebauung der Kolonie rund um den Wannsee, die seinerzeit noch vor den Toren der deutschen Hauptstadt lag.

Auf den ersten Olympiasieg mussten die Wannseer bis 1936 warten. Ausgerechnet bei den Olympischen Spielen in der Heimatstadt des Vereins, wobei die Segelwettbewerbe gleichwohl vor der Küste in Kiel ausgetragen wurden, segelten Peter Bischoff und Hans-Joachim Weise in der Star-Bootklasse zur Goldmedaille. Zu dieser Zeit herrschten in Deutschland schon die Nazis, wovon auch der VSaW betroffen war, denn eine Reihe jü-

discher Mitglieder, von denen einige den Verein finanziell stark unterstützt hatten, hatten die Segler verlassen müssen.

28 Jahre später, bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokyo, gelang mit Willi Kuhweide in der Finn-Dinghy-Bootsklasse einem zweiten VSaW-Athleten ein Olympiatriumf. Zusammen mit Karsten Meyer errang Kuhweide 1972 noch ein zweites Mal olympisches Edel-



Frederike Loewe und Anna Markfort gewannen bei der Kieler Woche in der 470er-Klasse

Foto: VSaW

metall, als es bei den Segelwettbewerben der Spiele von München - erneut in Kiel ausgetragen - zu Bronze reichte. Kuhweide zählt zu den ganz Großen der Wannseer, denn neben seinen olympischen Medaillen fuhr er noch zahlreiche Titel bei Europa- und Weltmeisterschaften ein.

Das Wettbewerbs- und Regattasegeln steht beim VSaW auch heute noch im Zentrum. Unter den rund 1000 Mitgliedern sind viele Kinder und Jugendliche. „Der Nachwuchs liegt uns besonders am Herzen, wir bieten für Jungen und Mädchen Segeln in verschiedensten Bootsklassen wie Optimist, 420er oder 470er an“, sagte Medien-Obmann Harald Koglin. Insgesamt rund 200 Kinder und Jugendliche, Wannseeratten genannt, gehen beim Verein dem Segeln nach. Einige träumen sicher davon, es so weit zu bringen, wie Frederike Loewe und Anna Markfort, die zuletzt in der 470er Klasse bei der Kieler Woche gewannen und heute schon Olympia 2020 in Tokyo entgegiefiebern.

## Eine Multiplikatorin par excellence

**Frauen im Sport: Margrit Howald, Vorsitzende des Gesundheitsportausschusses des Berliner Tischtennis Verbandes**

**Von Klaus Weise** Margrit Howald hat ein strenges Zeitregime, denn ihr Klinik-Job als Assistentin in der Strahlentherapie, bei dem sie mit Tumorpatienten arbeitet, findet in Schichten statt. Das verlangt Alltagsdisziplin, zumal wenn man so vielseitig interessiert ist, wie die End-Fünffzigerin, für die nicht nur der Beruf Berufung, sondern auch Kultur und Sport unentbehrlich sind.

Dass Margrit jemand ist, der Dinge zu bewegen und anstoßen versteht, ohne dabei von sich selbst viel Gewese zu machen, wird auch schnell klar, wenn man ihr gegenüber sitzt. Sie



*Margrit Howald: Bewältigte Herausforderungen schaffen Selbstbewusstsein.*

ist aufmerksam, hellwach, hat immer neue Einfälle und Gedanken. Sport, das sagt sie gleich zu Beginn, gehört fest zu ihrer Lebenskultur. Nicht aus verbissenem Leistungsstreben, sondern als Spaß-, Kommunikations- und sozialer Faktor, ohne den das Leben ärmer wär. Zum Tischtennis kam die aus der Schwäbischen Alb (Süßen) stammende und durch die Ausbildung seit 1979 zur Wahlberlinerin mutierte ranke, schlanke Frau relativ früh durch den in der Regionalliga spielenden großen Bruder, pausierte dann später sieben Jahre und fing mit 37 wieder an. Mit der Damen-Mannschaft ihres Steglitz/Schöneberger-Mehrsportvereins schaffte sie es immerhin bis in die Verbandsliga.

Spielen und Gewinnen war schön, aber was für den Nachwuchs tun und den Wert des Tischtennis als Gesundheitssport zu vermitteln, das war schöner – und vor allem wichtiger. 2003 erwarb Margrit Howald die Übungsleiter-C-Lizenz, 2006 die B-Lizenz für Prävention. 2012 folgte die Ausgründung der Tisch-

tennisabteilung aus dem Mehrsportverein zum Ein-Sparten-Steglitzer Tischtennis Klub (STTK), eine organisatorisch harte Zeit, denn es galt Strukturen zu schaffen, Verantwortung zu vergeben, Konzepte und Ziele abzustecken. „Das kostete Kraft, aber schuf auch viele gute Momente, da bewältigte Herausforderungen Selbstbewusstsein bauen.“ Margrit Howald hatte schon seit mehreren Jahren Nachwuchssteams betreut und sich auch in der Trainerausbildung engagiert. Beim Berliner Tischtennisverband ist sie aktuell für zwei Jahre gewählte Beisitzerin im Lehrausschuss, außerdem leitet sie den Gesundheitsportausschuss des Verbandes und ist über die LSB-Initiative „Sport pro Gesundheit“ permanent eng mit den LSB-Aktivitäten verbunden. Margrit Howald ist eine Multiplikatorin par excellence im Sport, in der sich diese Wirkung sogar noch auf die vielfältigste Weise potenziert. So war es zum Beispiel auch beim 2014 bis 2016 vom STTK als Beispielverein des gemeinsam betriebenen Bundesministerium für Gesundheit/DOSB-Projektes „Zugewandert und Geblieben (ZuG) – Sport für ältere Menschen aus aller Welt“, das als zusätzliche Ebene gezielt die Flüchtlingsproblematik ansprach. Inzwischen ist das Projekt offiziell nach drei Jahren ausgelaufen, aber beim STTK gibt es eine Fortsetzung ohne große formelle Hürden. Jeden Samstag kommen von den rund 100 Freizeitspielern ohne Mitgliedschaft, die sich beim STTK „zu Hause“ fühlen, bis zu einem Viertel Zugewanderte zum spielbetonten Training. Um sie kümmern sich bis zu fünf ehrenamtliche Trainer. „Die individuelle Ansprache und das Kümmern sind enorm wichtig, akademische Anleitung und Belehrung bringen wenig“, sagt Margrit Howald. Die Zielgruppe von ZuG war mit „60+ mit Migrationshintergrund“ benannt, das ist beim STTK jetzt sekundär. „Das Generations- und Geschlechterübergreifende ist wichtig, da muss auch möglich sein, Sohn/Tochter oder die Enkel mitzubringen.“ Margrit Howald geht völlig d'accord mit dem Vereinsvorsitzenden Christian Kühnel, wenn er als Fazit von ZuG feststellt: „Das Projekt hat dem Verein neue Perspektiven eröffnet, neue Kontakte hergestellt.“



LSB-Präsident Klaus Böger und Vizepräsidentin Claudia Zinke überreichten bei der LSB-Ehrenamts gala die Ehrennadel in Gold an: Klaus Pomp (Foto), Evangelischer SV Berlin-Brandenburg, Thomas Bath, SC Wedding 1929, Sabine Poethke, Behinderten-Sport-Freunde Frohnau, Wilfried Brecht, Berlin Rugby Union Referees Society, in Silber an Jörg-Uwe Melzer, SC Spandau, Holger Raasch und Michael Schneider vom BRC Phönix, Christina Rinner, SC Wedding, Dale Buciek, Präzisions-Schieß-Klub, Hans Joachim Pickert, Berlin Rugby Union Referees Society, in Bronze an Bernd Gron, SC Wedding, Renate Mihatsch, MBC Wendenschloß, Nicole Greßner, 1. VfL Fortuna Marzahn. Ehrenplaketten erhielten Gabriela Barabasch, Susanne Faber, Monika Kleemann und Liane Rzymkowski vom SC Wedding (Bericht über die Ehrenamts gala siehe „Sport in Berlin“, 7,8-2017, Seite 6)

### SPORT PRO GESUNDHEIT Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Vereine bzw. Angebote, die unlängst ein Siegel vom LSB erhalten haben, sind:

- PSV Olympia Berlin für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“ mit Birgit Juschten und „Aquagymnastik“ mit Robert Ernst

- Sportliche Vereinigung Nord-Wedding 1893 für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“ mit Dennis Rättsch
- SV Karl Friedrich Friesen Berlin für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“ mit Jörg Worrack
- VfB Hermsdorf für „Präventives Ausdauertraining“ mit Gitta Listing
- Zehlendorfer Sportverein von 1888 für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“ und „Präventives Gesundheitstraining für Kinder“ mit Lisa Dieppen



LIMITIERTE STÜCKZAHL

KEINE  
AUSREDEN  
MEHR



ab mtl. **299€\*** inklusive M+S-BEREIFUNG  
Ford Kuga „2x4“ Cool & Connect, 1.5 | EcoBoost, 110 kW (150 PS)

**DEINE KOMPLETTRATE**

\*inkl. Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten,  
Rundfunkbeitrag und 19% MwSt.



**ICH  
DEIN  
AUTO**

**INFOS UND BERATUNG:**

ASS Athletic Sport Sponsoring GmbH | Tel.: 0234 95128-40 | [www.ass-team.net](http://www.ass-team.net)

\*Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km oder 30.000 km Jahresfreilaufleistung (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 08.08.2017.  
Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.



Semifinale  
Deutschland –  
Schweiz am  
12.8.1936, das  
Deutschland mit  
16:6 gewinnt. Im  
Finale am  
14.8.1936  
schlägt Deutsch-  
land Österreich  
mit 10:6 und  
wird damit der  
erste Handball-  
Olympiasieger.

## Handball wird 100

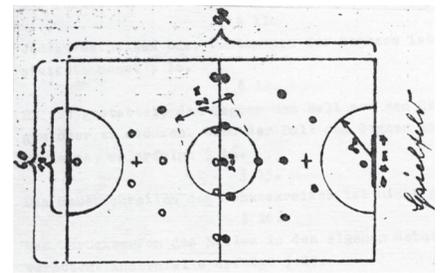
### Berlin ist Geburtsort des Frauen- und Männerhandballs

Viele Jubiläen sind nicht immer historisch auf den Tag genau festzulegen – oftmals biegt man sich die Vergangenheit ein wenig gerade oder mutmaßt. Dies trifft auf das Gründungsdatum des Handballspiels nicht zu! Am 29.10.1917 beschließt ein Turn-Selbstverwaltungsorgan im damaligen Lehrervereinshaus (Berlin-Mitte) die Regeln für ein Frauenspiel, das die Überschrift Handball trägt.

Im Berliner Turnrat hatten sich mehr als 40 Turnvereine mit über 5000 Mitgliedern zu einem Gauverband innerhalb des Turnkreises IIIb Brandenburg zusammengeschlossen und unter anderen einen Ausschuß für das Frauen- und Mädchenturnen gebildet, dem der Frauenoberturnwart Max Heiser vom Turnverein Nord-West-Berlin vorstand.

Bis zum Ersten Weltkrieg wurden in den deutschen Turnvereinen folgende unterschiedliche Wurf- und Fangspiele als Handballvorläufer ausgeübt: Raffball nach Koch (1897), Turmball nach Kunath (1906), Deutscher Netzball nach Stier (1908), Wiesbadener Torball nach Hagelauer (1908), Königsberger

Ball nach Meyer (1909), Pforzheimer Torball nach Stober (1909), Raffball nach Hirschmann (1912), Torball nach Ruhnke (1913), Raffball nach Schulz (1915). In Berlin wurde von den Turnerinnen in den Vereinen B.T.V. 1850, GutsMuths, Nord-West und Damen-Turnverein Brühl seit dem Winter 1915 Torball gespielt und seit dem Winterhalbjahr 1916/17 sogar Torball-Rundenspiele nach den Torballregeln des Berliner Turnrates aus dem Jahre 1915 veranstaltet. Diese ebenfalls von Heiser unterzeichneten Regeln: „Torball. Spielregeln für die Frauen- und Mädchen-Abteilungen“ sind der unmittelbare Vorläufer der Handballregeln. Im Nachrichtenblatt des Berliner Turnrats für Oktober 1917 macht Heiser die Turnvereine darauf aufmerksam, dass „zwecks Vervollständigung und Berichtigung der Torballspielregeln am Montag, dem 29. d. M. abends 8 1/2 Uhr im Lehrervereinshaus Alexanderstr. 41“ eine Sitzung stattfinden soll. Zuvor waren mindestens drei handschriftliche Verbesserungsvorschläge im Umlauf, aus denen in der Sitzung auf Grundlage der soge-



Entwurf des ersten Handball-Spielfeldes mit Wurfkreis und Größenangabe 90 x 60 m.



Eintrittskarte zur Handball-Endrunde am 12.8.1936 der Olympischen Spiele im Olympiastadion; ab 15 Uhr: Österreich – Ungarn und ab 16.20 Uhr: Deutschland – Schweiz

Text/Bilder: GeSte-Berlin

nannten Handschrift „B“ das neue Regelwerk konstruiert wurde. In der Überschrift der Handschrift „B“ wurde der Begriff „Raffballspiel“ durchgestrichen und von den im Klammersatz stehenden Begriffen „(Torball, Handball)“ wurde Torball getilgt – es blieb der neue deutsche Spielname „Handball“ stehen! Ebenso wurden vom Ausschuß für das Frauen- und Mädchenturnen die ersten beiden Wettspiele für den 2.12.1917 in der ehemaligen Exerzierhalle Karlstr. 12 angesetzt. Im Dezember 1917 veröffentlichte das Nachrichtenblatt des Berliner Turnrats die ersten beiden Spielgruppen mit je vier Mannschaften und legte einen Spielplan vom 13.1. bis 10.3. 1918 in der Exerzierhalle Karlstr. fest: damit war der erste Wettspielbetrieb im Handball der Frauen begründet!

Im Winter 1919/20 legte der B.T.V. 1850 eigene Männer-Handballregeln vor, um im Turnkreis IIIb eine Männerspielrunde zu organisieren. Es konnten zwar einige Männer-Handballspiele durchgeführt werden, aber ein Wettspielbetrieb seitens des Turnkreises kam nicht zustande, weil der zuständige Kreis-spielwart Alfred Döring die Zeit dafür noch nicht reif hielt! Der Verband für Berliner Athletikvereine, dem auch Turnvereine angehörten, ergriff auf Antrag von Carl Diem am 13.9. 1920 die Initiative und führte Rundenspiele im Männer-Handball ein – damit ist Berlin der Geburtsort des Frauen- und Männer-Handballs, dem im August 1936 der erste Handball-Olympiasieger in Berlin folgte.

  
**STEFAN DIETERICH**  
Rechtsanwalt Steuerberater  
Wirtschaftsprüfer

#### Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain  
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22  
mail@dieterich.com [www.dieterich.com](http://www.dieterich.com)

# Zentrum für Sportmedizin – Anlaufstelle für alle Sportbegeisterten

Wir unterstützen Sie dabei, richtig, gesund und effektiv zu trainieren

**Das Zentrum für Sportmedizin steht mit seinen Angeboten allen Interessierten offen – ein besonderes Leistungsniveau ist keine Voraussetzung, es gibt auch keine Altersobergrenze, um die präventiv-medizinischen Leistungen in Anspruch nehmen zu können. Im Gegenteil!**

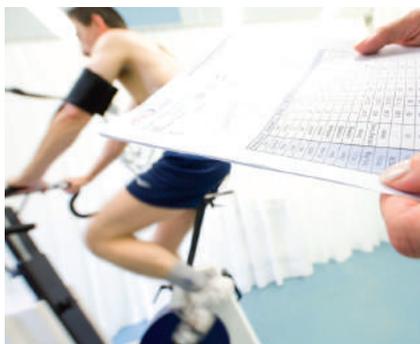
## FÜR JEDES ALTER UND LEISTUNGSNIVEAU

Sie möchten an einer Laufveranstaltung teilnehmen, planen einen Radwanderurlaub oder den (Wieder)Einstieg ins Training? Dies sind gute Gründe für eine sportmedizinische Untersuchung. Grundsätzlich sollte jeder seine gesundheitliche Situation, seine individuellen Risiken und vorhandenen Defizite kennen und diese regelmäßig überprüfen lassen. Denn eine gute gesundheitliche Konstitution ist die Grundlage jeglicher Leistungsfähigkeit – im Sport genauso wie im Beruf oder im Alltag.

## INDIVIDUELL AUF SIE ABGESTIMMT

Wie gesund ist mein Herz? Habe ich Risikofaktoren, von denen ich nichts weiß? Solchen und ähnlichen Fragen gehen die erfahrenen Sportmediziner im vom DOSB lizenzierten Untersuchungszentrum tagtäglich nach. Für jeden Sportler stellen wir ein individuelles Check- und Beratungspaket zusammen, das seine persönlichen Ziele, Wünsche und Voraussetzungen berücksichtigt.

Unser Angebotsspektrum reicht von **kardiologischen und orthopädischen Untersuchungen, Kraft- und Beweglichkeitstests** über **rechner-**



**gestützte Bewegungsanalysen** bis zur **Atemgasanalyse** und **Laktatdiagnostik**. Der **Sport-Gesundheits-Check** (123,- EUR) bildet dabei die Basis, die beispielsweise durch ein **erweitertes Blutbild** oder auch einen **Herz- oder Stress-Check** ergänzt werden kann – je nach persönlichem Bedarf. Diese Untersuchungen können Sie aber auch gerne einzeln nutzen.

## AUSFÜHRLICHE ÄRZTLICHE BERATUNG

Nach der Diagnostik erfolgt eine ausführliche ärztliche Besprechung und Beratung mit klaren Handlungsempfehlungen, die im Nachgang noch durch einen schriftlichen Bericht ergänzt werden.

Auch die Krankenkassen erkennen zunehmend den hohen Nutzen präventiv-medizinischer Untersuchungen und übernehmen die Kosten teilweise oder auch komplett.

Bitte fragen Sie bei Bedarf Ihre Krankenkasse bzw. verschaffen Sie sich einen aktuellen Überblick auf der Website des Deutschen Sportärztebundes ([www.dgsp.de](http://www.dgsp.de)).

Viele Berliner Firmen und Unternehmen haben unsere sportmedizinischen Checks bereits in ihr Betriebliches Gesundheitsmanagement integriert. Auch hierzu beraten wir Sie gerne.

## UNSERE ANGEBOTE IM INTERNET

Weitere Informationen zum **sportmedizinischen Angebot**, aber auch zu den **zahlreichen Gesundheitssport-Gruppen** des gemeinnützigen Vereins an fünf eigenen Standorten in Berlin sowie vielen Veranstaltungen unserer **Akademie** für Fachkräfte, Betroffene und Interessierte finden Sie unter [www.zentrum-sportmedizin.de](http://www.zentrum-sportmedizin.de)

## AKADEMIE

### Kompetent und praxisrelevant Aus- und Weiterbildung für Interessierte und Profis

Die Akademie bündelt unterschiedliche Veranstaltungen und Maßnahmen der Wissensvermittlung rund um Bewegung, Gesundheit und Sport. Das Spektrum reicht von Workshops und Vorträgen für interessierte Laien über fachliche Aus- und Fortbildungen für Ärzte, Therapeuten und Sportwissenschaftler, Übungsleiter und Trainer bis hin zu interdisziplinären Symposien der Reihe „Sport trifft Medizin“.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website im Bereich „Akademie“.



## SPORT-GESUNDHEITS-CHECKS FÜR EINSTEIGER UND AKTIVE

**Wir unterstützen Sie dabei, richtig, gesund und effektiv zu trainieren.**

Mehr als 10 Jahre Erfahrung in der Betreuung von Spitzensportlern helfen auch Ihnen, Trainingsfehler zu vermeiden und Ihre sportlichen Leistungen zu steigern. Mit individuellen Leistungs-Checks und Trainingstipps bringen unsere Sportmediziner Sie Ihren sportlichen Zielen ein ganzes Stück näher.

- Internistisch/kardiologische Sportmedizin
- Leistungsdiagnostik (u.a. Lauf-Checks)
- Lauf- und Bewegungsanalyse
- Marathonvorbereitung
- Sportorthopädie
- Feldtests
- Trainingsberatung und Sporternährung
- Ausdauer-, Kraft- und Ausgleichstraining im Sport-Gesundheitspark

**Zentrum für Sportmedizin**  
**Sport-Gesundheitspark**  
Gesund bewegen.

## ZENTRUM FÜR SPORTMEDIZIN

**CHARLOTTENBURG** (Olympiapark)\*  
Hanns-Braun-Straße 1 · 14053 Berlin  
Telefon **81 81 20**

**HOHENSCHÖNHAUSEN**  
Fritz-Lesch-Straße 29 · 13053 Berlin  
Telefon **72 626 720**

[kontakt@zentrum-sportmedizin.de](mailto:kontakt@zentrum-sportmedizin.de)  
[www.zentrum-sportmedizin.de](http://www.zentrum-sportmedizin.de)

\* Das Bauvorhaben im Olympiapark wurde realisiert aus Mitteln der **LOTTO STIFTUNG BERLIN**

## „Trainer sind Schlüsselfiguren“

**Interview mit dem Berliner Landestrainer im Boxen, Ralf Dickert, über den Trainerberuf und die Leistungssportreform**

Bei den auf den Abwärtstrend im deutschen Spitzensport folgenden Debatten und Reformen spielte auch die „Trainerfrage“ eine große Rolle. Zugespielt kann man in Sachen Trainer als Status Quo formulieren: zu wenig, zu wenig gute, zu wenig junge, Defizite in der Ausbildung, zu schlechte Bezahlung für den mit dem Beruf in der Regel verbundenen besonderen Einsatz, daraus folgende „Landflucht“ (deutsche Trainer im Ausland).

Ralf Dickert (58) hat im Juni bei der EM der

Das sind Reaktionen auf eine Situation im deutschen Leistungssport, die unbedingt notwendig sind, wenn wir weiter eine Rolle im Wertsport spielen wollen. Die Situation ist Ergebnis eines Prozesses. Wenn man diesen über einen langen Zeitraum beobachten durfte oder musste wie ich, dann ist einerseits die spät eingeleitete Reform zu begrüßen, andererseits nachzufragen, wie diese bewerkstelligt werden soll. Dazu braucht es objektive und subjektive Bedingungen, Geld, Manpower, Strukturen, politischen Willen.

*Die Erkenntnis, dass man sich seit der Wiedervereinigung auch Defizite aufgeladen hat und das positive sportliche „DDR-Erbe“ verbraucht ist, ist ein erster Schritt.*

Stimmt, aber vor „ein erster Schritt“ gehört ein „nur“. Konzepte sind schön und gut, aber Erkenntnis braucht Umsetzung. Das gilt auch in der Trainerfrage. Nach 35 Jahren im Job kann ich mich als erfahren betrachten und im Kern habe ich es nicht bedauert, eine solche Aufgabe – mehr Berufung

als Job, Herausforderung statt Dienst nach Vorschrift – übernommen zu haben. Heute müsste ich einigermaßen überlegen, einem jungen Menschen zu raten: Werd' doch Trainer!

*Sie sind Trainer aus Leidenschaft. Das attestieren Ihnen Ihre Schützlinge und geben Ihre Fähigkeit, zu begeistern und Inhalte zu vermitteln, als einen Baustein für den eigenen Erfolg an. War und ist Trainer Ihr Traumberuf? Wie beschreiben Sie ihre Tätigkeit?*

Etwas überspielt, aber der anstrengenden Wahrheit doch sehr nahe, würde ich das in einem Satz mit vielschichtigen Facetten so formulieren: Trainer in Deutschland ist ein unterbezahlter Traumberuf im Dauerstress, mit geringer gesellschaftlicher Anerkennung und einer perspektivisch unsicheren Zukunft. Alles,

was an den Mängeln etwas zum Positiven verändert, ist zu begrüßen. Das schließt die Spitzenreform oder das Berliner Leistungssportkonzept mit ein. Die Erkenntnis, dass etwas getan werden muss, ist gut, aber noch sind Schritte dahin, Mittel und Wege, konkreter zu benennen und anzugehen.

*Macht Ihnen Ihr Beruf trotz der vielen Mühen der Ebene immer noch Spaß?*

Ja, obwohl man manches als grenzwertig empfunden hat. Da sind wir wieder beim Traumberuf: mit jungen Leuten zu arbeiten, sie zu entwickeln und vorwärts zu bringen, Erfolge und Siege zu feiern, das ist erfüllend – so habe ich es oft erlebt und empfunden. Ich war bei vielen internationalen Championaten dabei, habe jede Menge Einzelschicksale begleitet, die Gefühlsskala dabei von oben bis unten mitausgekostet. Boxtrainer, das heißt für mich eine besondere Verantwortung in unserer gesellschaftlichen Aktualität wahrnehmen, denn die meisten der Schützlinge haben Migrationshintergrund. Ein Boxtrainer ist sportliche Richtschnur, aber auch sozialer Begleiter, Pädagoge und Sozialhelfer. Das habe ich immer als schön empfunden.

*Viele deutsche Top-Trainer sind ins Ausland abgewandert. Haben Sie Verständnis dafür?*

Das ist je nach Einzelfall unterschiedlich zu beantworten, aber sicher hatte es auch damit zu tun, dass man hierzulande eben mitunter auch nichts oder zu wenig für die eigenen Trainer vor Ort getan hat. Die Bezahlung ist dabei ein, aber meist nicht das alles entscheidende Moment. Klar ist, wir müssen hierzulande wieder mehr Gelder in die Ausbildung qualifizierter Trainer stecken. Das schließt Zukunftsperspektiven danach mit ein. Du kannst nicht einfach nur Leute in Köln ausbilden, sondern musst ihnen auch eine Stelle anbieten, wo sie danach das Gelernte – zu Nutz und Frommen des deutschen Leistungssports – anwenden können.

*Haben Sie Familie?*

Ja, Frau, Kinder und Enkelkinder. Die müssen allerdings oft lange auf den Opa verzichten. Die Trainingslager wie zum Beispiel das vor der WM in Hamburg Ende August 2017 bringen wochenlange Abwesenheit mit sich. Das funktioniert nur, wenn man auch in der Familie Partner hat, die in der Grundphilosophie, wie man seine Arbeit macht und miteinander umgeht, ähnlich ticken wie man selbst.

*Interview: Klaus Weise  
(Siehe auch Editorial auf Seite 4)*



Trainer Ralf Dickert mit Meister Abbas Baraou (li.) und Vizemeister Omar ElHag bei der Deutschen Meisterschaft 2016

Amateurboxer Abbas Baraou zum Titel im Weltergewicht geführt. Dickert hat nach dem Abitur mit Note 1 ein Hochschulstudium an der DHfK in Leipzig absolviert und ist seit 1983 als Trainer im Leistungssport tätig. Er hat vom Nachwuchs (U17) bis zur Elite viele Top-Akteure des Deutschen Boxverbandes (DBV) betreut. Er ist seit 1991 Landestrainer beim LSB, Bundesstützpunkttrainer in Berlin, Disziplintrainer Männer Elite des DBV, hat mit seinen Boxern über 100 nationale Meistertitel und viele internationale Erfolge errungen.

*„Trainer nehmen im Leistungssport eine Schlüsselform ein“, „langfristige Personalentwicklung“, „qualifizierte und leistungsgerecht bezahlte Trainer“ - wie gefallen Ihnen diese Stichpunkte aus dem Berliner Leistungssportkonzept 2024?*

## Mehr Sportanlagen! Aber welche?

**LSB ist für Diskussion über Infrastruktur-Entwicklung bereit**

Von David Kozlowski Wachsende Bevölkerung bedeutet wachsender Sportbedarf. Berlin braucht viel mehr Sportanlagen. Aber welche qualitativen Merkmale sollen die Sportanlagen von morgen aufweisen und wie lassen sich sportfachliche Anforderungen am besten in praktische Prozesse einfügen?

**Für Trends offen sein – ohne sich darauf zu versteifen**

Eine Antwort kann lauten: Der organisierte Sport sollte von aktuellen Trends Rückschlüsse auf den Sportanlagenbau ziehen – ohne sich dabei auf einen Sportanlagentyp zu versteifen. Bestes Beispiel ist der Tennisboom der Becker-Graf-Ära. Angesichts zweier prominenter Vorbilder schossen ab Ende der 1980er Jahre Tennisanlagen in ganz Deutschland aus dem Boden. Zwar ist die Zahl der Tennisanlagen seit 2000 nur leicht wieder gesunken. Dennoch ist selbst dieser geringe Rückgang, auch unter Berücksichtigung der Mitgliederentwicklung, eindeutig eine Trendwende gegenüber der Verdoppelung der Tennisanlagen in Deutschland zwischen den Jahren 1970 und 2000.

Krisenfeste Investition in die eigenen Sportanlagen ist das Gebot. Aber die Prognose des Sportverhaltens und damit der Anforderungen an die Sportinfrastruktur fällt schwer – insbesondere ohne valide Datengrundlage. Multifunktionalität und Barrierefreiheit sind die Leitbegriffe. Das beginnt bei der Wahl des Sportbodens und endet bei der Anbindung von Verkehrswegen zur Anlage, z.B. durch Stellplätze für Fahrräder. In Berlin wird mit dem Umbau des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks zu einer inklusiven Sportanlage ein Akzent gesetzt, Menschen mit und ohne Behinderung am Sport in der Stadt teilhaben zu lassen. Ein Vorzeigeprojekt hilft den Menschen in der Stadt aber nur dann nachhaltig weiter, wenn es Nachahmer findet. Deswegen ist auf Barrierefreiheit auf allen Berliner Sportanlagen zu pochen.

**Der Kiez hat immer recht**

Eine besondere Qualität von Sportvereinen ist es, im Kiez verwurzelt zu sein. Der Verein ist auf diese Weise im besten Falle automatisch Abbild der Gesellschaft, in der er sein Angebot zur Verfügung stellt. Ist er das nicht, merkt

der Verein das schnell im Austausch mit seinen Mitgliedern bzw. an den Mitgliederzahlen. Deswegen bringt es auch nichts, aus heiterem Himmel Sportangebote zu implementieren, nach denen es keine Nachfrage gibt. Natürlich schließt dies nicht aus, neue Anreize zu schaffen oder Ideen aus anderen Vereinen oder Kommunen zu testen. Aber die Festlegung auf eine oder wenige Sportarten beim Anlagenbau sollte genau überdacht werden – auch Fußball ist als Sportart nicht immer eine gute Lösung. Es kann für einen Verein in urbaner Lage durchaus sinnvoll sein, Trends aus dem Fitnesssport aufzunehmen oder Elemente aus Parcour, Crosslauf oder Skating zu berücksichtigen. Umgekehrt ist die Versorgung mit ausreichend Großspielfeldern in den Außenbezirken genauso wichtig. Es kann darüber nachgedacht werden, ob diese Spielfelder DIN-Maße überschreiten sollten, um hier American Football, Rugby oder Ultimate Frisbee spielen zu können. Der Blick in den Park oder auf die Straße hilft oftmals, Anregungen für die eigene Anlage zu bekommen.

**Das Land muss Sportstättenentwicklung wissenschaftlich erfassen**

In Berlin, wo gerade einmal 30% aller Sportanlagen vereinseigen sind (die meisten davon sind Wassergrundstücke), ist ein Plädoyer für die qualitative Vielfalt der Sportanlagen auch ein Plädoyer in Richtung öffentlicher Hand. Berlin baut mittlerweile typisierte Schulsportanlagen, bei der viele Nutzungen möglich sind. Das ist eine Entwicklung, die ausdrücklich zu begrüßen ist. So wird Zeit und Geld gespart. Zugleich wird auf Multifunktionalität und Wettkampftauglichkeit geachtet.

Aber der Schulsport macht nur einen Teil der Sportlandschaft Berlins aus. Reine Vereinssportanlagen im öffentlichen Sektor brauchen mindestens genau so viel Aufmerksamkeit. Da ist es schon einmal ein wichtiger Schritt, dass nun in Berlin als letztes Bundesland LED-Licht auf Außenanlagen zugelassen ist und gefördert wird. Aber nun ist es an der Zeit, aus dem vom enormen Sanierungsstau geprägten Reparaturmodus herauszukommen und sich Gedanken über die Anforderungen an Sportstätten zu machen. Die Erstellung von Sportentwicklungsberichten, die

### LSB-Diskussionsveranstaltung

**„Bewegungsräume in der wachsenden Stadt“**

Wenn im Jahre 2030 voraussichtlich etwa vier Millionen Menschen in Berlin leben werden, müssen wir schon heute in der Stadtentwicklung die Weichen dafür stellen. Dazu gehört auch, Freiräume für Bewegung und Sport zu sichern.

**Der LSB möchte mit Entscheidungsträgern aus Sport, Politik, Naturschutz und anderen Bereichen über die sportliche Infrastruktur Berlins diskutieren und lädt alle Interessierten ein, sich zu beteiligen.** Schon heute sind die Flächen für Sport knapp und die klassischen Sportanlagen befinden sich nicht selten in schlechtem Zustand. Es geht auch darum, Vereinen Fördermöglichkeiten bei der Sanierung von Sportanlagen aufzuzeigen und Möglichkeiten zu präsentieren, wie Sportvereine ihre Umgebung als Bewegungsraum nutzen können.

**Termin:** 18. 9. 2017, 15-19 Uhr

**Ort:** Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB Berlin, Priesterweg 4-6 B, 10829 Berlin, Raum Berlin/Potsdam

**Anmeldung:** j.endres@lsb-berlin.de oder Tel. 030/30002-108

**Genauere Infos über den Ablauf und alle Referenten:** [www.lsb-berlin.de](http://www.lsb-berlin.de)

vom Sportverhalten auf den Bedarf an Sportanlagen schließen, ist dabei eine wichtige Vorleistung, die in wenigen Bezirken schon in Angriff genommen wurde. Aber nur wenn Berlin als Ganzes diese Aufgabe anpackt, können valide Aussagen über die Sportstättenentwicklung in einer wachsenden Stadt getroffen werden. Auch der Blick von Verwaltungen über den eigenen Tellerrand hinaus kann Kräfte freisetzen. Ob es ein Grünflächenamt ist, das Sportvereinen erlaubt, öffentliche Parks zu nutzen, oder die Verwaltung für Stadtentwicklung, die einen Stadtentwicklungsplan „Sport und Bewegung“ neben dem für „Wohnen“ entwirft: Beides ist geschehen und darf nachgeahmt werden. Auch private Investoren können bei der Entwicklung einer sportfreundlichen Infrastruktur helfen. Wenn man bei Stadtteilprojekten auch an den Sport denkt, kann das eine sinnvolle Ergänzung öffentlicher Sportanlagen sein.

*(Siehe auch Karikatur auf Seite 3)*

## Raus aus der Halle

Drei Reinickendorfer Vereine bieten „Sport im Park“ an

Raus aus der Halle, rein in den Park: Auf der Wiese vor dem Rathaus Reinickendorf bringt Übungsleiterin Petra George vom VfL Tegel dreißig Frauen und Männer in Schwung. Nach dem Rhythmus der Musik, die aus dem Lautsprecher schallt, marschieren sie auf der Stelle, ziehen die Knie hoch und pendeln mit den Armen. Viele kleine Variationen in den Bewegungen sorgen nicht nur für Abwechslung, sondern dehnen auch den Körper in alle Richtungen – passend zum Thema der Stunde, in der es um Faszientraining geht. Nach dem Warm up teilt die Übungsleiterin die Blackrolls aus. Sie zeigt, wie mit einfachem Hin- und Herrollen auf dem kleinen Sportgerät verspanntes Bindegewebe wieder gelockert werden kann. „Das funktioniert aber nur bei regelmäßigem Training“, sagt sie. Die Teilnehmer sind konzentriert, einige stellen Fragen und bekommen kompetente Antworten. Im Nu ist die Stunde vorbei. So wie hier auf

der Wiese am Rathaus Reinickendorf finden in diesem Sommer auch auf der Festwiese an der Calauer Straße im Märkischen Viertel und im Steinbergpark Outdoor-Sportangebote statt, die von drei Vereinen organisiert werden: TSV Wittenau, VfL Tegel und VfB Hermsdorf. Unterstützung kommt von der Senats-sportverwaltung, dem Bezirksamt und der AOK. Das Grünflächenamt mäht alle 14 Tage den Rasen.

Die Angebote werden von lizenzierten Trainern geleitet. Jeder kann kostenfrei mitmachen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Zwischen 10 und 19 Uhr gibt es „Energy dance“, „Rückenfit“, „Mama, Baby & Co“, „Guten Morgen, Yoga“, „Natur pur! Nordic Walking“, „Boule“, „Crosstraining“, „Spiel dich fit!“, „Pausenexpress“ und noch vieles mehr. Die Reinickendorfer Vereine haben das Konzept „Sport im Park“, das es in anderen Großstädten schon gibt, in diesem Sommer ins Le-



Auf der Wiese vorm Rathaus Reinickendorf ist viel los.

ben gerufen. Allein im Juli nutzten über 700 Frauen und Männer die 30 Angebote an den drei Standorten. „Es werden immer mehr. Wir wachsen von Woche zu Woche“, sagt Projektleiterin Stephanie Panzig. Auch an diesem Nachmittag bleiben Passanten stehen, machen spontan mit oder notieren sich die genauen Anfangszeiten. Wie viele von ihnen nach dem Sommer Vereinsmitglieder werden, weiß natürlich noch niemand.

„Ich sehe glückliche Gesichter, wenn wir morgens mit nackten Füßen das feuchte Gras spüren, frische Luft atmen, die Vögel zwitschern hören und in die Ferne schauen. Das ist Entspannung pur“, schwärmt Stephanie Panzig, die selbst Kurse gibt. Ihre Vision: „Eines Tages stehen hier Hunderte auf der Wiese – wie in Asien – und bewegen sich synchron.“ [www.sportimpark.berlin](http://www.sportimpark.berlin) A. B.

**defendo**  
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller Versicherungspartner



**sicher sein**

Unfälle können überall passieren –  
Private Unfallversicherung über defendo

**defendo-assekuranzmakler.de**

Philipp Schneckmann  
T +49 (0) 151 - 677 05 094  
[philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de](mailto:philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de)

T +49 (0) 30 374 42 96 12  
F +49 (0) 30 374 42 96 60

# Perfekte Bedingungen in unseren Sportbädern



[www.berlinerbaeder.de](http://www.berlinerbaeder.de)

Informieren Sie sich über die  
Service Hotline 030- 22 19 00 11\*

\*zum Ortstarif, abweichende Mobilfunktarife



Berliner Bäder



**WENN ES UM  
SPORT  
GEHT, SIND WIR DER  
RICHTIGE PARTNER**

Mehr im Angebot unter [AOK-jetzt.de](https://www.aok-jetzt.de)

**Jetzt wechseln!**

**Wir wollen Sie so, wie Sie sind**

Ob Laufen, Schwimmen oder Radfahren – wir unterstützen Sie, wenn es um Bewegung und Fitness geht.